Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 351

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 21. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Unsere Wasserstraßen.

Die bayerische Regierung ist entschlossen, wie Prinz Ludwig von Bayern soeben in einer Versammlung bayerischer Landwirthe zu Würzburg mitgetheilt hat, die Mainkanalisirung in großem Stile anzufassen. Wenn die preußische und die Großherzogl. hessische Regierung dazu mitwirken wollen, was ja nicht bezweifelt werden kann, dann soll nach der Ankündigung des Prinzen eine ununterbrochene und leistungsfähige Wasserstraße vom Rhein bis zur Donau bei Passau sich erstrecken, und die Verbindung zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meere wäre hergestellt. Diese Verbindung haben wir allerdings auch heute auf derselben Strecke, aber sie ist nicht leistungsfähig. Der Main und der Donau-Main-Kanal sind schlimm versandet, die Brückenprofile sind viel zu eng für die heutigen Flußschiffe, und wer den Main und jenen Kanal kennt, der weiß, daß die Schifffahrt längst aufgehört hat, mit diesen Wasserstraßen zu rechnen. Sie sind verödet, sie halten auch bei den denkbar geringsten Ansprüchen nicht entfernt den Vergleich aus mit den belebten Flüssen und Kanälen in Norddeutschland.

Das ist um so schlimmer, als die norddeutschen Wasserstraßen auch nur relativ, im Vergleich mit den süddeutschen, als zweckentsprechend und den berechtigten Anforderungen genügend gelten können. Unser ganzes Binnenschifffahrtswesen steht nicht auf der Höhe, die ihm zu wünschen ist. Dieser Zweig staatlicher und sonstiger öffentlicher Thätigkeit ist in der bedauerlichsten Weise vernachlässigt worden, und so sehr ist die Vernachlässigung eingerissen, so tief greift sie, daß sogar die Impulse nur matt sind, die aus der Mitte der Bevölkerung, aus den Bedürfnissen und Wünschen der wirthschaftlichen Interessenten heraus die verfahrene Sache vorwärts bringen könnten. Weite Kreise unseres Volkes ermangeln des Verständnisses für die Nützlichkeit großer, durchgehender, für den Massentransport geeigneter Wasserstraßen. Jene englische Anschauung, wonach die Flüsse im Grunde nur dazu da sind, um kanalisirt zu werden, sie ist uns Deutschen zumeist ganz fremd. Was man mit Wasserbauten erreichen kann, welche Befruchtung Landwirthschaft und Industrie, Handel und Wandel von Kanälen erfahren können, das sieht man an Holland und England, an Frankreich und Norditalien, zum Theil ja auch allerdings bei uns in Norddeutschland, wo nur leider die fruchtbringende Thätigkeit früherer Hohenzollern auf diesem Gebiete nicht in der Weise fortgesetzt worden ist, wie es uns hätte frommen und nützen können.

Das Grundübel ist, daß die Ueberschätzung der Eisenbahnen als Transportmittel noch immer nicht ganz überwunden worden ist. Es wird in dieser Beziehung viel zu wenig individualisirt. Was Eisenbahnen bei höchster Kraftanspannung leisten können, das kann natürlich ein Kanal niemals leisten. Was aber ein Kanal leisten kann, und was dem Wesen dieses Transportweges entspricht, das wird von den Eisenbahnen keineswegs besser und jedenfalls theurer bewältigt. Bei der Versendung von Massengütern spielt die Schnelligkeit nur eine geringe Rolle. Kohlen und Nutzholz, Getreide und Eisen, Baumaterialien aller Art, sie wollen nicht schnell und theuer, sondern lediglich billig befördert werden, und wenn die Billigkeit nur durch einen längeren Zeitaufwand zu erreichen ist, so schadet das weder den Transportwaaren noch dem Zwecke, dem sie dienen sollen. Der ewige Kampf zwischen der Ressortpolitik der Eisenbahnverwaltungen und den Interessen des Publikums, fällt bei den Wasserstraßen ganz fort. Jener Kampf hat zum Inhalt, daß das Publikum eine Verbilligung der Waaren durch Herabsetzung der Tarife anstrebt, während die Eisenbahnen auch bei größtem Entgegenkommen nicht unter den Selbstkostenpreis der Transporte heruntergehen können. Dieser Selbstkostenpreis ist aber immer noch vielleicht um das Sechsfache höher als derjenige Satz, zu welchem der Wassertransport bei einheitlicher, ineinandergreifender Organisation möglich erscheint. Die Forderung also nach modernen, mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüsteten Kanälen und Schiffsgefäßen ist nicht blos ein Anliegen der zunächst interessirten Berufskreise, sondern ihre Erfüllung würde der gesammten Bevölkerung zugute kommen. Die Ueberwindung des Raums, die neben der Ueberwindung der Zeit die Signatur unserer technischen Epoche ist, kann von leistungsfähigen Wasserstraßen weit besser als von Eisenbahnen erreicht werden. Wenn Kohle, Eisen und Getreide hundert und mehr Meilen vom Ursprungsort und um ein Weniges theurer zu haben sind, dann heißt das soviel als: die Konsumenten dieser Waaren werden von den verschlechternden Bedingungen emanzipirt, unter denen sie, bei der Lage der natürlichen Verhältnisse, auf die unmittelbare Produktion von Kohle, Eisen und Getreide sonst zu verzichten hätten.

Man wird uns entgegenhalten, daß ja im letzten Jahrzehnt nicht wenig zum Ausbau von Flüssen und Kanälen geschehen ist. Es ist wahr, der Oder-Spree-Kanal ist fertig, und der Rhein-Ems-Kanal soll (endlich!) begonnen werden. Aber sich mit diesem Wenigen zufrieden geben, würde eine Bescheidenheit der Denkweise verrathen, zu der wir als berechtigte Fordernde nicht die geringste Veranlassung haben. Es wäre das so, wie wenn vor 30 Jahren, wo die Haupteisenbahnlinien ja auch schon bestanden, jemand gesagt hätte, der Wunsch nach Eisenbahnen ist nun ja befriedigt, und weitere Wünsche müssen als Uebermaß zurückgewiesen werden. Was uns fehlt, ist trotz des Oder-Spree-Kanals und trotz des auf dem Papier fertigen Rhein-Ems-Kanals so gut wie Alles. Ein Unsegen scheint über den endlosen Vorarbeiten für Wasserbauten zu ruhen. Seit Jahren hört man von der Schiffbarmachung der Oberweser und Fulda bis nach Kassel, seit längerer Zeit wird vom Mittellandkanal, von der Verbindung des Rheins über die Weser hinweg bis zur Elbe geredet, und nun gar die Verbindung der oberen Oder mit den österreichischen Zuflüssen zur Donau hat, als Projekt, ein geradezu mythisches Alter. An der Mosel wird herumkanalisirt, aber die Sache kommt nicht vorwärts; in Leipzig träumt man seit Jahrzehnten von einem Leipziger Hafen und einer Verbindung mit der Elbe; manche Pläne sind, nachdem sie unendliche Zeit „ventilirt" worden waren, still in den Schubfächern der Behörden zur ewigen Ruhe beigesetzt worden, so der Dresden-Berliner und der Berlin-Rostocker Kanal. Man hört nichts mehr von ihnen.

Wir würden die größte Genugthuung empfinden, wenn die Initiative der bayerischen Regierung diesen Komplex von Fragen wenigstens an einer Stelle in Bewegung setzen könnte. Aber die Spuren früherer, hoffnungsfreudig unternommener und dann im Sande verlaufener Versuche schrecken uns, und so wollen wir das Werk erst wohlgethan nennen, wenn es ernstlich begonnen wird.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Mai. Die Konnivenz, die von den Behörden an verschiedenen Orten gegenüber den antisemitischen Versammlungen beobachtet wird, und die eine unverkennbare Ungleichmäßigkeit den verschiedenen Parteien gegenüber enthält, giebt zu der Frage Anlaß: Welchen Zweck hat eigentlich die Versammlungsüberwachung? Das Vereinsgesetz giebt keinen vollständig genauen Aufschluß darüber, ob dieser Zweck wesentlich die Aufrechthaltung der Ordnung, also ein staatlicher Gesichtspunkt ist, oder der Schutz der Versammlung bezw. der sie veranstaltenden Partei. Es scheint nun vielfach den Antisemiten gegenüber im letzteren, anderen Parteien gegenüber aber im ersteren Sinne gehandelt zu werden. Die Meinungen darüber, ob die Beseitigung des Vereinsgesetzes und die Proklamation völliger Versammlungsfreiheit von Reichswegen jetzt opportun und aussichtsvoll sei, gehen weit auseinander. Wenn aber das Gesetz, so wie es da ist, bestehen bleiben soll, so wäre seine streng gleichmäßige Handhabung allen Parteien gegenüber sehr wünschenswerth. Hiesige Zeitungen äußern ihre Verwunderung über eine Aeußerung des Abg. Lieber in der jüngsten hier abgehaltenen Katholikenversammlung, daß die Jesuiten einen bedeutenden Antheil an der Erringung der preußischen Königskrone gehabt hätten, und heute lesen wir in dem ersten deutschen Organe der Zentrumspartei, der „Köln. Volksztg.", bereits eine Kritik der schon erschienenen, vom Abg. Lieber angekündigten Schrift. „Weniger wäre mehr gewesen," sagt das Blatt und angesichts dieses Urtheils im leitenden Zentrumsblatte, können wir uns wohl die Formulirung und Begründung unseres eigenen Urtheils ersparen. Das rheinische Blatt giebt zu, daß nicht ausschließlich Interesse für die Machterhöhung des kurfürstlich brandenburgischen Hauses die Jesuiten leitete, und stellt in kühlem, objektivem Tone fest, daß die Erwartungen der Jesuiten sich nicht verwirklicht haben. Nun liegt ja für die Zentrumspartei noch ein verpflichtender Grund weniger vor, endlich auf der so oft als Ehrensache bezeichneten Berathung des „Antrags Windthorst" zu bestehen. — — Die Regierung zu Potsdam hat eine Verordnung erlassen, um dem übermäßigen Privatunterrichtertheilen der Lehrer entgegenzutreten. In Lehrerkreisen ist man wenig angenehm von dieser Verfügung berührt. Die Regierung hat vollkommen Recht, und doch ist auch der Standpunkt der Lehrer begreiflich. Nicht bloß wird durch viele wöchentliche Privatunterrichtsstunden die Zeit und Kraft des Lehrers der Schule und der wünschenswerthen, meist aber nur mäßigen privaten wissenschaftlichen Beschäftigung des Lehrers entzogen, sondern es liegt der Privatunterricht in weitaus den meisten Fällen auch nicht im Interesse des Schülers. Entweder ist der Schüler zurückgeblieben, weil er nicht lernen wollte, oder weil es ihm zu schwer fiel. Im ersteren Falle ist nicht Privatunterricht, sondern ernste Behandlung, Gewöhnung und Anhalten zur Arbeit das Mittel, ihn zu bessern. Im letzteren Falle wird der Schüler durch Vermehrung der Unterrichtsstunden noch stärker angestrengt, und doch kann der unentwickelte Verstand nicht im Galopp der Reife entgegeneilen, die die Versetzung bedingt. Das Privatunterrichtertheilen liegt im Interesse des Lehrers, d. h. dem pekuniären, nicht in dem des Schülers. Nur Lücken, die z. B. durch Krankheit entstanden sind, sollten durch den Privatunterricht ausgefüllt werden. Dazu kommt, daß der Schüler, der Privatunterricht bekommt, eine Art von Recht auf seine Versetzung erhält. Andererseits wünschen manche Lehrer dringend, durch Privatunterricht ihrem knappen Gehalt etwas zuzusetzen. Besonders die jüngsten Lehrer sind vielfach so gestellt, daß dieser Wunsch begreiflich und berechtigt ist. Die Schulleiter als Berather der Kuratorien und Vorstände sind vielfach geneigt, die Gehälter nur vom Oberlehrer an aufwärts für verbesserungsbedürftig zu halten und einen noch größeren Abstand zwischen den Besoldungen der jüngeren und der älteren Lehrer zu wünschen. Die Verfügung der Regierung ist durchaus berechtigt, aber sie macht eine Ergänzung nothwendig, die Aufbesserung der Lehrergehälter, wo sie unzulänglich sind.

— Der alte Reaktionär von Kleist-Retzow hat, wie im gestrigen Abendblatt gemeldet, das Zeitliche gesegnet. Derselbe war geboren zu Kieckow bei Groß-Tychow in Pommern am 25. November 1814, erhielt seine Vorbildung in Schulpforta und widmete sich dann zu Göttingen und Berlin dem Studium der Rechtswissenschaft. Nachdem er beim Stadtgericht zu Berlin und beim Appellationsgericht zu Frankfurt a. O. im praktischen jurist. Dienst fungirt hatte, wurde er 1844 zum Landrath des Belgarder Kreises und 1851 zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt, aus welcher Stellung er jedoch 1858 schied. K.'s politische Bedeutung bestand in seiner langjährigen Führerschaft der streng konservativen Partei in Preußen, an deren Spitze nach Stahl's Tode er bei allen Wandlungen der preuß. Geschichte bisher verblieben war. K. vertrat die konservativen Prinzipien in Staat und Kirche mit Entschiedenheit und bedeutender Rednergabe. Seine parlamentarische Wirksamkeit begann 1849 als Mitglied des Abgeordnetenhauses, dem er bis 1852 angehörte; auch war er 1850 Mitglied des Staatenhauses in Erfurt. Seit 1858 vertrat er die Familie von Kleist auf Präsentation derselben im preuß. Herrenhause, wo er einer der Führer der Rechten war. In den Deutschen Reichstag wurde er 1877 vom Kreise Herford-Halle gewählt. Er gehörte auch der außerordentlichen Generalsynode an.

— In den „Hamb. Nachr." wird es als ein Irrthum bezeichnet, „daß in Friedrichsruh irgend ein Bedürfniß zur erneuten Betheiligung an den Staatsgeschäften obwalte". Wenn sich das die Anhänger der „Dynastie Bismarck" gesagt sein lassen wollten, so würden wir endlich Ruhe vor ihnen haben. Denn wozu die tägliche Minirarbeit, wenn sie den „Alten" nicht wieder an die Spitze bringen kann? — Eine Notiz, wonach der Herzog von Cumberland aus den ihm überwiesenen Summen des Welfenfonds 20 000 M. an den früheren Vorsitzenden eines welfischen Vereins zur Anlage einer Ernst August-Straße überwiesen habe, preßt den „Hamb. Nachr." einen Klageruf darüber aus, daß das schöne Geld nicht mehr edleren Zwecken dient.

„Während früher die preußische Regierung die Fonds theils zu Unternehmungen verwandte, die im Nutzen der Provinz Hannover lagen, theils zur Unterstützung von Leuten, von denen man Widerstand gegen die Losreißung Hannovers von Preußen direkt oder indirekt erwarten konnte, scheint jetzt umgekehrt Unterstützung von Zwecken aus dem überwiesenen Fonds erfolgen zu sollen, die das gerade Gegentheil der Bestrebungen darstellen, die früher mit den Mitteln des Welfenfonds verwirklicht werden sollten."

Daß Fürst Bismarck den Kardinal Melchers und den Schwiegervater des Ministers v. Böttcher — von anderen Empfängern zu schweigen — für Leute gehalten hat, von denen direkt oder indirekt Widerstand gegen die Losreißung Hannovers von Preußen zu erwarten sei, gehört in das Gebiet des genialen Humors, auf dem der Reichskanzler allerdings stets Großes geleistet hat.

— Der „R.-A." publizirt die Ernennung des bisherigen Konsuls in Marseille Dr. v. Eckhardt, des muthmaßlichen Verfassers der jüngst erschienenen Broschüre „Berlin-Wien-Rom", unter Beilegung des Charakters Generalkonsul zum Konsul für Schweden in Stockholm.

— Die deutsch-konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses wird heute (Freitag) im Plenum den Entwurf für das neue Parteiprogramm berathen. Die Erörterung über die Stellung der Fraktion zur Judenfrage verspricht, wie man der „Schles. Ztg." aus Berlin schreibt, nach einzelnen Andeutungen zu schließen, die ungeachtet sonstiger Zurückhaltung da und dort fallen, im Schoße der Partei einen lebhaften Charakter annehmen zu wollen. Der Abg. v. Rauchhaupt muß krankheitshalber den Sitzungen fern bleiben; seine Abwesenheit wird dem obengenannten Blatte zufolge bei der Programmberathung schmerzlich empfunden werden.

— Die „unabhängigen Sozialisten“ haben ihren bisherigen Vorsitzenden zum Ausscheiden aus der Partei (wenn man die Unabhängigen eine Partei nennen kann) genöthigt, nachdem der Mann zuvor schon seine Stellung als Expedient des „Sozialist“ aufgegeben hatte. Unwillig sind die unabhängigen Sozialisten darüber, daß die Sozialdemokraten die gleichzeitige Mitgliedschaft bei ihnen und den Unabhängigen jetzt nicht mehr dulden wollen. Von Bruno Wille behauptet Herr Paul Ernst in einem Artikel im „Magazin“, daß er zu den Anarchisten übergegangen sei.

— Die diesjährige General-Versammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet am Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 29. Mai in Stettin statt.

— Wie dem „Hamb. Korr.“ aus Berlin gemeldet wird, erfolgte Wesselitzkis, des Herausgebers der „Allg. Reichs.-Korr.“, Ausweisung wegen dessen Machenschaften gegen den Dreibund und die Verbreitung von Nachrichten behufs Erregung von Mißtrauen, sowie wegen seines Auftretens als panslavistischer Agent.

— Eine größere Sendung der verschiedensten Kartoffelarten ist gestern von Berlin aus nach Deutsch-Ostafrika und zwar nach Dar es Salaam abgegangen. Frhr. v. Soden hatte sich, wie der „Bresl. Ztg.“ mitgetheilt wird, an das Auswärtige Amt gewandt und dieses hatte einen Hoflieferanten beauftragt, verschiedene Arten von Kartoffeln mit Knollen und Samen nach Dar es Salaam zu senden. Dort sollen die ersten Versuche mit dem Anbau derselben gemacht werden.

Leipzig, 19. Mai. Die im Kreuzzeitungssinne redigirte amtliche „Leipziger Zeitung“ bringt einen scharfen antisemitischen Artikel, in welchem die Konservativen aufgefordert werden, öffentlich und ohne Menschenfurcht in ihrem Programm ihre Stellung zur Judenfrage zu bekunden.

Aus Hessen-Darmstadt, 18. Mai. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hat sich vor einigen Tagen mit der Zivilliste des neuen Großherzogs beschäftigt, die verfassungsgemäß jetzt festgestellt werden muß und die bekanntlich erhöht werden soll. Zwar hat, wie das wohl aus guter Quelle schöpfende nationalliberale Organ, die „Wormser Ztg.“, mitzutheilen weiß, der Ausschuß einen definitiven Beschluß noch nicht gefaßt, aber „so weit es sich überblicken läßt, wird der Finanzausschuß den Ständen die Genehmigung der angesonnenen Mehrforderung vorschlagen.“ Diese Mehrforderung ist durchaus keine unbedeutende, sie beläuft sich auf ca. 15 Prozent der Zivilliste des verstorbenen Großherzogs, die 1 096 288 Mark betrug. Gewiß hat die „Frankf. Ztg.“ Recht, wenn sie sagt, es würden voraussichtlich weite Kreise der Bevölkerung der Ansicht sein, daß der gegenwärtige, sehr ungünstige Stand der wirthschaftlichen Verhältnisse breiter Volksschichten auch dem Landesfürsten das Wort vom „Strecken nach der Decke“, welches in großen Lettern vor den Augen zahlreicher Steuerzahler geschrieben steht, ins Gedächtniß rufen sollte. Daß diese, in der Bevölkerung unzweifelhaft verbreitete Stimmung auch in der am 24. d. M. zusammentretenden Zweiten Kammer zum Ausdruck gelangen wird, dafür bürgt — so schreibt das zitirte Blatt — die Anwesenheit sozialdemokratischer Hechte im Darmstädter Karpfenteich; man darf aber einigermaßen neugierig sein, ob auch von anderer als sozialdemokratischer Seite dieses, in den Augen loyaler Volksvertreter natürlich „heikle“ Thema die durch das Volksinteresse gebotene Behandlung finden wird.

Rußland und Polen.

K Petersburg, 18. Mai. [Original-Bericht der „Pos. Ztg.“.] Die Regierung beschloß in allen Nothstandsgebieten Senatoren-Revisionen ausführen zu lassen, um die Ursachen des Nothstandes festzustellen. Die bisherigen Erforschungen durch Beamte in den Nothstandsgebieten wurden nicht immer als genügend befunden. Die Berichte dieser Beamten standen häufig unter sich im Widerspruch und konnten daher meistens die Begriffe von den die Hungersnoth verursachenden Gründen nur verwirren. — Die weitere Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten im Reich bleibt vorläufig wohl nur ein frommer Wunsch. Es ist kein Geld mehr da zur Ausführung neuer Projekte. So verwarf das Exekutiv-Komitee für öffentliche Arbeiten viele, von verschiedenen Ressorts empfohlenen Projekte. Anfang Juni beabsichtigt das Exekutiv-Komitee eine Sitzung unter Theilnahme des Generallieutenant Annenkow abzuhalten, um über die Frage, ob überhaupt noch weitere Betriebsmittel zu erlangen sein werden, zu berathen. — Den Bezirken mit mangelhaftem Getreidewachsthum ist neueren Nachrichten zufolge der Kreis Koslow hinzuzuzählen. Dort herrscht eine verhängnißvolle Dürre und fand eine Prozession mit Gebet um Regen statt. — Die „Russk. Wjed.“ berichten, daß in der Session des Eriwanschen Bezirksgerichts in Kars vor Kurzem eine Prozeßverhandlung gegen 43 Armenier begonnen hat, welche sich wegen Bildung einer Bande, wegen Widerstands gegen die Behörden und wegen Mordthaten an der russisch-türkischen Grenze zu der Zeit, als eine aus über 200 Personen bestehende Gruppe nach den Demonstrationen in Konstantinopel und Erzerum ihren Stammesgenossen in Türkisch-Armenien zu Hilfe eilte, zu verantworten haben. Zur Verhandlung seien 150 Zeugen vorgeladen worden, doch wären die Zeugen aus der Türkei nicht erschienen. — In den Bakuschen Naphta-Geschäften droht eine Krisis einzutreten; deshalb sollen die dortigen Naphta-Industriellen die Absicht haben, im Finanzministerium um Herabsetzung des Eisenbahntarifs für Naphta nachzusuchen. — Das Minister-Komitee beschloß in der Berathung über das von dem Verweser des Kommunikations-Ministeriums eingereichte Projekt bezüglich des Baues der sibirischen Bahn seitens der Krone sofort eine 800 Werst lange Strecke bis nach Tomsk in Angriff nehmen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 19. Mai. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Lowther, erklärte im Unterhause in Beantwortung einer Anfrage, er habe den in den Morgenzeitungen enthaltenen Bericht (s. unt. Afrika. D. R.) über einen in Uganda zwischen Katholiken und Protestanten ausgebrochenen heftigen Konflikt nicht gesehen; er vermuthe jedoch, der Bericht entstamme derselben Quelle, aus welcher die früheren Berichte ähnlichen Charakters herrührten. Auf dem Wege durch die englische Einflußsphäre seien aus Uganda seit der Zeit des Ausbruchs der Unruhen keine Nachrichten eingegangen; die sonstigen über die Vorgänge in Uganda vorhandenen Schriftstücke würden dem Hause in der nächsten Woche vorgelegt werden. Die letzten verläßlichen Nachrichten aus Uganda datirten vom 8. Januar, aus der Zeit, als Gibson Uganda verlassen habe. Gibson sei jetzt mit einer kleinen Anzahl egyptischer Flüchtlinge und seinem Gefolge an der Küste angekommen. Eine Woche vor der Abreise Gibsons sei Kapitän Lugard nach Uganda zurückgekehrt. Derselbe sei Selim Pascha und tausend Mann der Truppen, welche früher unter dem Befehle Emins gestanden hätten, begegnet. Die Unruhen in Uganda schienen Ende Januar sich ereignet zu haben; direkte Berichte darüber habe das Auswärtige Amt jedoch nicht erhalten.

Griechenland.

* Das Ergebniß der griechischen Wahlen hat überall dort befriedigt, wo man Herrn Trikupis den Willen und die Kraft zutraut, eine friedliche Politik nach Außen zu machen und Ersparnisse im Innern einzuführen, beziehungsweise neue Steuern zur Befriedigung der Gläubiger Griechenlands dem griechischen Volke aufzuerlegen. Wenn hier und da der Ausfall der Wahlen lediglich als ein Sieg des Königs dargestellt wird, so entspricht das wohl nicht ganz den Thatsachen, denn wenn die Wähler wirklich die bestimmte Absicht gehabt haben sollten, das Verfahren des Königs gegenüber Delijannis und die Art der Neubildung des Kabinets Konstantinopulos zu billigen, so würden sie wohl die Anhänger des letzteren unterstützt haben. Das ist aber bekanntlich nicht der Fall, und nur drei Mitglieder der Regierung sind gewählt worden. Einigermaßen enttäuscht von dem Wahlergebniß scheinen nur die Franzosen zu sein und das ist leicht zu erklären, wenn man bedenkt, daß sie Herrn Trikupis — wohl mit Unrecht — für einen Freund des Dreibundes halten. Der gegenwärtige Minister des Aeußeren, Herr Meletopulos, hatte vor seinen Wählern in Aigion mit besonderem Nachdruck die traditionellen Sympathien zwischen Griechenland und Frankreich betont und daran die Versicherung geknüpft, daß Griechenland niemals an einem gegen Frankreich gerichteten Bündnisse theilnehmen werde. Später hat dann Herr Meletopulos politischen Persönlichkeiten gegenüber erklärt, daß er das freundschaftliche Verhalten Griechenlands zu Frankreich zu dem Zwecke stärker betont habe, als es unter anderen Umständen geschehen wäre, um der Insinuation, als ob die Mächte der Tripelallianz bei dem in Athen eingetretenen Wechsel mitgewirkt hätten, ein Ende zu machen. Herr Meletopulos ist nun bei den Wahlen durchgefallen, aber schwerlich wegen seiner Sympathien für Frankreich, denn diese sind in Griechenland noch immer ziemlich allgemein. Das Ministerium Konstantinopulos wird jedenfalls noch bis zur Eröffnung der Kammer am 6. Juni im Amte bleiben und erst nach der Verifikation der Wahlen und der Rückkehr des Königs aus Kopenhagen wird Herr Trikupis Gelegenheit erhalten, aufs Neue seine staatsmännische Kunst zu zeigen.

* **Athen,** 17. Mai. Gestern Abend fanden in Athen, der „Magd. Ztg.“ zufolge Schlägereien zwischen den Delijannisten und Trikupisten statt, wobei das Militär einschreiten mußte. Delijannis hielt eine aufreizende Rede, in welcher er erklärte, das Wahlergebniß sei die Folge von Bestechung und Wahlfälschung, gegenüber einer derartigen Politik bleibe den Patrioten nur das Mittel der Revolution. Delijannis reist morgen nach Paris ab. — Trikupis erklärte in seiner gestern gehaltenen Rede, die Hauptsorge der neuen Kammermehrheit werde die Ordnung der Finanzen (jetzt plötzlich, in seinen Wahlreden hat Trikupis in Ansehung seiner ehemaligen Leistungen als Finanzmann sich bekanntlich wohl gehütet, dieses Thema zu berühren. — Red.) und die Hebung des Volksschulunterrichts sein.

Afrika.

* Ueber den Religionskrieg in Uganda geht dem „Westf. Merk.“ eine als authentisch bezeichnete Darstellung zu, die sich aber hoffentlich doch als übertrieben herausstellt. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes: „Am 24. Januar d. J. brach der lange drohende Konflikt zwischen den katholischen und den protestantischen Bagandas aus. Ein protestantischer Häuptling griff mit seiner ganzen Truppenmacht einen katholischen Häuptling in dessen eigenem Bezirke an. Letzterer wehrte sich und schlug die Protestanten zurück, wobei der angreifende Häuptling sein Leben verlor. Das war das Signal zu einer großen Metzelei. Der englische Befehlshaber, Kapitän Lugard, hatte trotz der Bestimmungen der Brüsseler Antisklavereiakte gerade an den vorhergehenden Tagen Schnellfeuergewehre an die Protestanten ausgetheilt. Mit diesen ausgerüstet fielen die Protestanten über die überraschten Katholiken her. Diese wehrten sich nach besten Kräften, aber ihre Anführer fielen und sie wurden schließlich besiegt durch die Ueberlegenheit der gegnerischen Waffen. Die katholischen Missionäre, welche lange Zeit allen ihren Einfluß aufboten, um die stärkeren Katholiken von Angriffen auf die Protestanten abzuhalten, nahmen an diesen Kämpfen keinen Antheil. Trotzdem fielen sie dem blinden Hasse zum Opfer. Die Mission von Rubaga wurde eingeäschert und fast wären die Missionare selbst in den Flammen umgekommen. Die Geschosse flogen von allen Seiten auf sie ein, nur wie durch ein Wunder entgingen sie dem Tode. Vergebens verlangten sie vom Kapitän Lugard einige Soldaten zum Schutze ihres Lebens und Eigenthums. Die protestantischen Missionen erhielten diesen Schutz rechtzeitig, die katholischen nicht. Einige Tage nach diesem ersten Angriffe gingen

---

Kalifornische Bewässerung.

Die „Frankf. Ztg.“ erhält folgende Zuschrift, die unseren neulich in der gleichen Sache gebrachten Artikel noch näher illustrirt:

Geehrter Herr Redakteur!

Was Sie neulich über Bewässerungsarbeiten veröffentlichten („Frankf. Ztg.“ vom 6. Mai „Eine friedliche Eroberung“ von Dr. W. Kobelt), welche die im Osten des Felsengebirges liegende weite Tiefebene aus einer halben Wüste in Ackerland verwandeln sollen, wird Ihren Lesern vielleicht einige Worte über die ungeheuren Werthe interessant machen, welche eine entsprechende Irrigation im Westen der Rockys ganz kürzlich geschaffen. In der That ist der östliche Plan erst durch den westlichen Erfolg ins Leben gerufen worden.

In Süd- und Mittel-Kalifornien erstreckt sich zwischen dem Küstengebirge und dem westlichen Rücken der Sierra Newada ein über hundert Meilen langes und etwa halb so breites Bassin, dessen südlicher Theil nach seinem Hauptfluß das Kernthal genannt wird, während die nördliche größere Hälfte von dem Joaquinstrom ihren Namen empfängt. Dies weite Bassin, das einst Seeboden gewesen und danach von den Flüssen der Sierra äonenlang befruchtenden Schlamm erhalten, zeigt in seinem südlichen Theile das reichste Alluviallland neben ausgedehnten sandigen Oeden. Da es in dieser halbtropischen Zone, und zumal auf den ersten, vom Ozean aufsteigenden Terrassen nur sehr wenig regnet, so waren die sandigen Distrikte, so lange der träge Indianer und Spanier sie besaß, völliger Dürre verfallen; seitdem der Amerikaner sie eingenommen, sind sie, soweit ihre Bebauung vorgeschritten, in einen Garten Gottes verwandelt worden. Das bereite Mittel zu dieser Metamorphose boten die beträchtlichen, der Sierra Nevada entströmenden Flüsse, vor Allem der Kern, der King und der San Joaquin, mit ihren zahlreichen Nebenflüssen, Seenketten und Fenns. Was zumal in Kern County in den vierzehn Jahren, seitdem ihre Kultur begonnen, geleistet worden ist, übertrifft in Schnelligkeit und relativer Größe der Entwickelung Alles, was die Erde je an Irrigationserfolgen gesehen.

Der Kernfluß, der die 8100 englischen Quadratmeilen oder 5 180 000 Akres umfassende Provinz durchströmt, bot allerdings treffliche Mittel für das große Werk. Von den unerschöpflichen Schneefeldern eines zwischen acht und fünftausend Fuß hohen Gebirges fallend und die Kernebene raschen Laufs zwischen flachen Ufern durcheilend, hat er in der Fülle seines Wassers, in der Neigung seines Bodens und der Zugänglichkeit seiner Ufer jedes Erforderniß künstlicher Irrigation von der Natur empfangen. Die 32 Hauptkanäle, welche in weniger als einem halben Menschenalter von ebenso vielen Kompagnieen gebaut worden sind, haben eine Gesammtlänge von einigen 60 deutschen Meilen, sind der besseren Ausnützung halber meist nur 3 Fuß tief und führen in der Sekunde 12 000 Kubikfuß Wasser entlang. An sie schließt sich ein verwickeltes System von Gräben und Reservoirs, wie es nur im alten Indien und Egypten seines Gleichen hatte, in diesen Ländern aber vieler geschichtlichen Perioden zu seiner Herstellung bedurfte, während es unter amerikanischen Händen in wenigen Jahren hervorgezaubert worden ist. Vielfach gehen die Leitungen nach lombardischem Muster über und unter einander weg, verzweigen und sammeln sich wieder und nützen jeden Kropfen mit einer Findigkeit aus, welche sogar die Bewunderung der hergesandten indischen Ingenieure erregte. Die Wasserfülle des Flusses, der Kanäle und Gräben bleibt bei der langsamen Schneeschmelze des Gebirges acht Monate lang die gleiche und gewährt den Kleefeldern, deren Befruchtung sie hauptsächlich dient, fünf jährliche Ernten mit einem Gesammtertrag von 8 bis 10 Tonnen pro Akre, was für 4 Rinder oder 15 Schafe ausreicht. Korn, Gemüse, Baumwolle, Obst und Wein geben auf diesen Rieselfeldern mindestens zwei jährliche Ernten, ersteres 30 bis 50 Bushels pro Akre in Gegenden, die vor 25 Jahren an die schlimmsten Stellen der Mark Brandenburg in ungedüngtem und ungetränktem Zustande erinnerten. In Poso, welches damals den bezeichnenden Namen Sahara trug, sind jetzt die großen Farmen von zusammen 25 000 Akres, davon jede außer ihrem Kornertrag von 20 000 Bushels und zahlreichem Rindvieh 10 000 Schafe hält. Den besten Begriff von der ganzen reißenden Entwickelung giebt die amtliche Abschätzung des wachsenden Grundwerths in den verschiedenen Grafschaften, wonach z. B. Kern County in dem einen Jahre 1888 von 6 310 000 Dollars auf 9 000 000 Dollars und die angrenzende Tular County von 14 000 000 Dollars auf 23 225 000 Dollars stieg. In ganz Kalifornien war in demselben einen Jahre der amtlich taxirte Grundwerth um 175 000 000 Dollars gestiegen und hatte damit eine Höhe von 1083 333 328 Dollars, das heißt 5 Milliarden Mark erreicht — eine Summe, die vor einem Menschenalter noch nicht zum tausendsten Theil existirte und seitdem vom Fleiß und Verstand der Einwanderer als dauernder und steigender Besitz über den bereits verbrauchten Zinsertrag hinaus geschaffen worden ist. Dabei war, um bei Kern County zu bleiben, 1888 erst der vierte Theil der 600 000 irrigirbaren Acres der Grafschaft wirklich bewässert; seitdem ist der Fortschritt etwas langsamer, obgleich ununterbrochen gewesen, und neuerdings besonders durch Obst- und Weinbau in deutschen Händen wieder beschleunigt worden. Auch das Klima hat sich durch die Kanal-Anlagen wesentlich gebessert. Früher durch stagnirende Gewässer vielfach zur Hervorbringung der Malaria geneigt, ist es gegenwärtig durch den raschen Abfluß, den die starke Senkung des Bodens gestattet, wesentlich gesünder geworden und verspricht binnen Kurzem alle Vorzüge der südkalifornischen Zone ebenso sehr wie das angrenzende Santa Barbara — die Riviera und schon heute das Krankenhaus der Vereinigten Staaten — zu besitzen. Man bedenke, was daraus werden wird, wenn das Kernthal, das heute kaum zum dritten Theil angebaut ist, einmal seine volle Bevölkerung von Amerika und Europa erhalten hat! Wie schon Aristoteles sagte — das Wasser ist doch das Beste. Welchen Wohlstand hat es hier begründet, welche Zahl armer Familien in reiche verwandelt!

London, 13. Mai 1892. A. F. E.

---

† **Ueber die neueste Mainzer Säbelaffaire,** welche wir gestern telegraphisch mittheilten, liegt heute in der „Frankf. Ztg.“ folgender Bericht aus Mainz vom 17. Mai vor: Der in den gärtnerischen Anlagen der Kaiserstraße zur Aufsicht bestellte Schütze hatte kürzlich gegen den Sekondelieutenant Karl v. Lucius, einen Sohn des ehemaligen preußischen Landwirthschaftsministers, im 13. Husaren-Regiment eine Strafanzeige gemacht, weil die Hunde des Offiziers sich in dem vor seiner Wohnung, Kaiserstraße Nr. 19, befindlichen englischen Gärtchen herumgetummelt haben. Wie es scheint, erfolgte heute die Zustellung des Strafbefehls, denn der Herr Lieutenant suchte Mittags in großer Aufregung und in offenbar sehr aufgeregter Verfassung den Schützen auf und befahl ihm, die Strafanzeige als unrichtig zurückzunehmen, sonst steche er ihn zusammen. Seine, des Lieutenants, Hunde kämen nicht allein auf die Straße, seien also fälschlich angezeigt. Der Schütze erklärte, daß er seine Pflicht gethan und daran nichts ändern könne. Der Lieutenant zog nun den Säbel, setzte ihn dem bestellten Gesetzeswächter auf die Brust und befahl ihm wiederholt, die Anzeige zurückzunehmen, sonst werde er erstochen. In diesem kritischen Augenblick sprang der Viehtreiber Moppin, ein Mann von ebensoviel Kraft, als Muth, vor, schwang seinen Treiberstock und gab dem Offizier deutlich zu verstehen, daß es für ihn gerathen sei, sich zurückzuziehen. Auch städtische Arbeiter und sonstige Leute eilten hilfsbereit herbei. Der Herr Lieutenant ließ nun zwar von dem Schützen ab, befahl aber, und das ist eigentlich das Aller — „schönste“ bei der Sache, einem Soldaten, den von der Stadt bestellten Polizeibeamten (die Schützen tragen entsprechende Abzeichen und sind auf den Feldschutz 2c. beeidigt) zu verhaften und ihn auf die nächste Polizeiwache zu bringen. Dorthin, in die Heidelbergerfaßgasse, begab sich auch der Lieutenant, um sein Protokoll abzugeben. Von hier fuhr der Herr Lieutenant nach Frankfurt a. M., da er dorthin eingeladen sei.

Die „Mainzer Nachr.“ vom 19. Mai stellen den Fall in folgender Weise dar: Der Hund des Herrn Lieutenant v. Lucius verwüstete am 24. April die hübschen Anlagen in der Kaiserstraße und richtete namhaften Schaden daselbst an. Daraufhin machte der von der Stadt angestellte Anlageschütz A. Kirchner dem Herrn Lieutenant ein Protokoll, wie er dies bei gewöhnlichen Sterblichen bisher zu thun gewohnt war. Anstatt nun aber, wie gewöhnliche Sterbliche, einfach zu bezahlen, attakirte der Herr Lieutenant den städtischen Angestellten und belegte ihn mit Schimpfworten, die selbst auf dem Schloßplatze (dort scheint der mainzer Wochenmarkt abgehalten zu werden. Die Red.) heute nicht mehr zeitgemäß sind. Nachdem das Schimpfregister erschöpft war, zog er seinen Säbel und erklärte dem Schützen, daß er ihn sofort zusammensteche, wenn er das Protokoll nicht zurücknehme. Einem Soldaten des 118. Regiments, der des Weges daher kam, befahl von L., gleichfalls blank zu ziehen, und er setzte in der That dem Kirchner seinen Säbel auf die Brust. Durch das Geschrei des Offiziers kam aber eine Menge Personen herbei, die sich des scharf bedrängten K. annahmen. Als nun gar ein Viehtreiber Moppin mit erhobenem Knüttel auf den Lieutenant losging, hielt er es für gerathen, sich unter großer Eskorte schleunigst rückwärts zu konzentriren, und zwar nach dem Polizeibezirke. Von da wurde er angesichts der drohenden Haltung der Menge per Droschke weggebracht. Anlageschütz Kirchner erhebt nun Klage gegen v. L. wegen Beleidigung im Dienste und thätlichen Angriffes.

Banden von protestantischen Bagandas, verstärkt durch Soldaten des Forts Kampala und ausgerüstet mit Maximkanonen, zu einem neuen Angriffe über. Die Missionare und Katholiken hatten sich auf eine kleine Insel nahe am Festlande geflüchtet. Dort griff man sie an. Msgr. Hirth gelang es nur mit großer Mühe, nach der größeren Insel Sese zu entkommen. Von dort flüchtete er sich mit einigen Missionaren nach Buddu und Kiziba, westlich vom See, nachdem er in einem schlechten Kahne über zwei Wochen lang, fast ohne Kleidung und Lebensmittel, an der Küste umhergeirrt war. Sechs andere Missionare mußten sich, um dem sicheren Tode zu entgehen, im Fort Kampala als Gefangene stellen, nachdem sie von den protestantischen Bagandas alle erdenklichen Unbilden erlitten hatten. Eine große Anzahl von Katholiken, Frauen und Kinder, ertrank auf der Flucht im See, die andern wurden gefangen und als Sklaven verkauft. Schon am ersten Tage des Krieges, am 24. Januar führte der englische Kapitän Williams seine Truppen gegen die königliche Residenz, um den König festzunehmen, aber Mwanga war geflüchtet. Kapitän Lugard nutzte den Sieg gründlich aus. Er ließ die Königsfahne herunterreißen, erklärte Mwanga für abgesetzt und ernannte einen Mohamedaner, den Häuptling Mbogo, zum Nachfolger. — Wie die „Hamb. Nachr." erfahren, gehen die jetzt nach England gelangten Wünsche Lugards dahin, es mögen ihm zwölf Europäer gesandt werden, um die hart an der deutschen Schutzgebietgrenze vom Viktoria- zum Albert Edwardsee sich hinziehenden Stationen zu besetzen. Auch am Ostabhang des Ruwenzori soll eine englische Station begründet werden. Es ist noch unbekannt, wie die englische Regierung sich zu diesen Wünschen stellen und wie weit sie für die britische Ostafrikagesellschaft eintreten wird.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m Vor Kurzem ist bei R. Eisenschmidt, Berlin, eine Schrift erschienen, welche gerade für die östlichen Provinzen Preußens in militärischer Beziehung von großem Interesse ist. Dieselbe ist betitelt „Die Standquartiere des russischen Heeres im europäischen Reichstheile" und giebt außer diesen eine Wege- und Straßenkarte des Landes zwischen der Posener Grenze und dem Niemen, welche zur Orientirung außerordentlich brauchbar ist. Graf Caprivi gab bekanntlich gegenüber der Ausbreitung des militärischen Beunruhigungsbacillus den guten Rath, einen Zirkel zur Hand zu nehmen und auf der deutschen und der russischen Karte die Entfernung der einzelnen Truppentheile abzumessen. Es würde sich dann ergeben, daß die Nachrichten über das Vorschieben großer russischer Truppenmassen gegen die deutsche und österreichische Grenze sehr übertrieben seien. Nun diese Karte erleichtert diese Aufgabe sehr, giebt aber auch denjenigen Leuten in gewisser Weise Recht, welche die russische Belegung der Grenze sehr auffallend finden, Polen ist nach der Karte besonders dicht belegt. Nur an der westpreußischen Grenze erscheint die 15. Kavalleriedivision (Plock) mit den 47. Dragonern (Bjeshun), den 48. Dragonern (Serpez) und dem 3. Ural-Kosaken-Regiment. Die preußisch-österreichische Grenze ist nunmehr umstellt von der 3., 2, 4., 6., 15., 5., 13., 14. Kavallerie-, sowie der 1. Don-, 11., 12. und 2. kombinirten Kosaken-Division, also von 12 Kavallerie-Divisionen. Gegen diese Thatsache hilft der Zirkel des Herrn v. Caprivi nichts. Die Karte lehrt auch, daß Rußland fortgesetzt bestrebt ist, sein Eisenbahnnetz auszubauen. Die Strecke Petersburg-Bjalostock ist zweigeleisig ausgebaut; die Strecke Moskau-Warschau hat nur noch auf den kurzen Abschnitt Wjasma-Kubinka blos ein Geleise. Das zweite Geleis auf der Strecke Kursk-Kijew-Brest-Litewsk befindet sich in Bau. Der russischen Armee stehen somit sehr bald drei zweigeleisige Schienenwege nach der Westgrenze zur Verfügung. Was das für den Aufmarsch großer Armeen besagen will, braucht wohl nicht weiter auseinander gesetzt zu werden. Auch die Annahme, als ob Russisch-Polen noch ein wegearmes Land sei, widerlegt die Karte. Zwischen der Posener Grenze und dem Niemen sind ganz bedeutende Wegebauten ausgeführt. Auch dieser Wegebau ist hauptsächlich in strategischem Interesse geleitet worden. Die kriegvorbereitende Thätigkeit unseres östlichen Nachbars läßt daher nichts zu wünschen übrig und wenn hieraus auch keine direkte Kriegsgefahr hergeleitet werden kann, so dürfte es doch von Interesse sein, auf die Kriegsvorbereitungen bei Zeiten aufmerksam zu machen, daß unsere Armeeverwaltung diese Thätigkeit Rußlands scharf im Auge behält, ist wohl sicher anzunehmen.

m Frankreich schafft bekanntlich in allen seinen Kolonien besondere Regimenter aus Eingeborenen, welche nicht nur vortreffliche Dienste gegen die nicht unterworfenen Völkerstämme leisten, sondern auch mit dazu beitragen, die Kolonien enger mit dem Mutterlande zu verknüpfen. So wird jetzt auch im französischen Sudan ein Regiment Sudanesischer Schützen (tirailleurs soudanais) gebildet, welches aus 2 Bataillonen zu 4 Kompagnien bestehen soll. Der Stab zählt 6 Offiziere und 2 Aerzte; jede Kompagnie 3 europäische und 1 eingeborenen Offizier, 10 europäische und 20 eingeborene Unteroffiziere, 2 europäische und 2 eingeborene Hornisten und 166 Tirailleurs. Um die Errichtung des Regiments zu erleichtern, werden die schon bestehenden Senegalischen Schützen und eine schon vorhandene Kompagnie Sudan-Schützen in dem Regiment aufgehen. Die dem Regiment zugetheilten Europäer werden der Marine-Infanterie entnommen. Die Kompagnien werden von europäischen Offizieren befehligt. Sämmtliche Offiziere sind beritten. Die Mannschaft ergänzt sich durch Freiwillige und Reengagirte aus dem französischen Sudan oder dem Senegalgebiete. Die Errichtung dieser einheimischen Truppen hat sich in Frankreich sehr bewährt und man darf wohl die Frage aufwerfen, ob Deutschland in seinen Kolonien nicht in ähnlicher Weise vorgehen könnte. Ein Anfang ist ja allerdings schon gemacht durch die ostafrikanische Schutztruppe und die Polizeitruppe in Kamerun. Freilich kostet die Errichtung solcher Truppen Geld und vorläufig werfen unsere Kolonien noch nicht genug ab (später wohl auch kaum. — Red.), um die Kosten für den Unterhalt der Truppen zu decken. Auf die Dauer wird aber auch Deutschland nicht ohne solche einheimischen Truppen auskommen können, deren erziehlicher Werth für die eingeborene Bevölkerung nicht zu unterschätzen ist.

Polnisches.

Posen, den 20. Mai.

d. **Ein Schreiben mit deutscher Adresse** ist neulich, wie bereits mitgetheilt, von einem polnischen Bewohner von Jersitz an den Kirchenvorstand von St. Adalbert, welcher fast ausschließlich **aus Polen besteht,** gerichtet worden. Nachdem deswegen die meisten hiesigen polnischen Zeitungen über jenen Bewohner von Jersitz hergefallen waren, theilt der „Goniec Wielk." mit, daß der Kirchenvorstand von St. Adalbert demselben in deutscher Sprache geantwortet hat, obwohl er wissen mußte, daß derselbe ein Pole sei." Der „Goniec Wielk." meint, es möchten doch die Mitglieder der St. Adalberts-Gemeinde vom Kirchenvorstande daran erinnert werden, daß sie Eingaben an den Kirchenvorstand in polnischer Sprache abzufassen hätten.

d. **Der polnische Mäßigkeitsverein „Jutrzenka"** läßt am nächsten Sonntag in der hiesigen Jesuskirche eine Messe lesen, um den Segen Gottes für die Bestrebungen des Vereins herabzuflehen. Am Nachmittage desselben Tages veranstaltet die „Jutrzenka" ein Maifest.

d. **Der polnische Kindergarten-Verein zu Berlin,** welcher vor vier Jahren gegründet wurde, feiert nächsten Sonntag sein Jahresfest. Der Zweck des Vereins ist der, den polnischen Kindern die Möglichkeit zu gewähren, während der Ferienzeit im Kindergarten verweilen und daselbst zweimal wöchentlich polnischen Sprachunterricht erhalten zu können.

Lokales.

Posen, den 20. Mai.

br. **Die Posener Beamtenvereinigung**, welche zur Zeit ungefähr 1000 Mitglieder zählt, hat bekanntlich vor dem Berliner Thore eine eigene Bäckerei einrichten lassen, in welcher heute Nachmittag zum ersten Male gebacken wurde. Das Gebäude, welches einfach in Fachwerk hergestellt ist, kostet mit dem Backofen und dem gesammten Inventarium ungefähr 10 000 Mark. Da der Vertrag der Brodtlieferung mit einem hiesigen Bäckermeister erst mit dem 31. d. Mts. abläuft, so soll bis dahin zunächst nur probeweise gebacken werden. Vom 1. Juni ab wird dann die Bäckerei in vollem Umfange eröffnet werden, man beabsichtigt zunächst, etwa 660 Brodte zu backen. Der Ofen hat zwei Platten, eine jede zum Backen von 55 Brodten eingerichtet, so daß bei dem vorläufig in Aussicht genommenen sechsmaligen Backen täglich die obige Anzahl von Brodten hergestellt werden kann. Es werden zwei Sorten Brodte, eine hellere und eine dunklere, im Gewicht von 3 und 4 Pfund und zum Preise von wahrscheinlich 40 und 44 Pfennigen gebacken werden. Der Backofen ist von einer Firma in Berge-Borbeck, welche die Backöfen für sämmtliche Garnisonbäckereien geliefert hat, bezogen, und nach einer ganz neuen Methode konstruirt. Die Brote werden auf Platten gelegt, welche mit Rädern versehen sind und auf Schienen laufen. Diese Platten befinden sich, wenn sie in den Ofen geschoben sind, über Röhren, welche mit Wasser angefüllt sind, das bis zu 200 Grad Reaumur erhitzt wird. Gefeuert wird der Ofen ausschließlich mit Kohlen. Wenn die Generalversammlung dem Vorstande die Mittel bewilligt, so wird derselbe noch eine Teigknetmaschine mit Motorbetrieb, welche etwa 2000 bis 2500 Mark kosten wird, anschaffen, um gleichmäßige Brote herzustellen und den Handbetrieb ganz entbehrlich zu machen. Der Verkauf des Brotes an Nichtmitglieder der Vereinigung ist nicht gestattet. Verkaufsstellen befinden sich in der Bismarckstraße, auf der Fischerei, in Jersitz, St. Lazarus und Wilda, außerdem sollen noch Brotverkaufsstellen auf dem Königs- und Petriplatz in allernächster Zeit eingerichtet werden. Als Bäcker ist in der neuen Bäckerei derselbe angestellt worden, welcher schon seit September vorigen Jahres für die Beamten der Eisenbahn-Hauptwerkstätten in dem Direktionsgebäude daselbst gebacken hat.

—n. **Zur Provinzial-Lehrerversammlung.** Die Vorarbeiten für die 20. Posener Provinzial-Lehrerversammlung werden stetig gefördert. Unter dem Vorsitze des Herrn Driesner fand am Donnerstag, Nachmittags 6 Uhr im Konferenzzimmer der Knaben-Mittelschule die erste Vollsitzung des Hauptausschusses für die Vorbereitungen zur Provinzial-Versammlung statt. Dem Hauptausschusse sind zufolge besonderer Einladung auch Vertreter der städtischen Behörden und der Bürgerschaft beigetreten. Es gehören demselben nunmehr an als Vertreter des Magistrats: Herr Erster Bürgermeister Witting, der zugleich den Ehrenvorsitz im Hauptausschusse übernommen hat, Herr Bürgermeister Künzer, Herr Stadtbaurath Grüder und Herr Stadtrath Schweiger; als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung: der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Herr Fontane, (der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Justizrath Orgler, der sich zur Zeit, als die Einladungen ergingen, auf einer Erholungsreise befand, wird nachträglich eingeladen werden) und die Stadtverordneten Herren Dr. Landsberger, Dr. Lewinski und Architekt Kindler; als Vertreter der königlichen Schulbehörden Herr Kreis-Schulinspektor Schulrath Schwalbe; aus der städtischen Schuldeputation die Herren: Professor Dr. Lawes und Oberlehrer Dr. Beck und aus dem Kreise der Bürgerschaft die Herren: Bürgermeister a. D. Herse, Professor Dr. Moritz, königlicher Musikdirektor Hennig (zugleich auch als Vorsitzender und technischer Leiter des Posener Lehrergesangvereins) und Seminar-Oberlehrer Rast. Den eigentlichen geschäftsführenden Ausschuß bilden die Herren: Lehrer Driesner, 1. Vorsitzender, Mittelschullehrer Böttcher, 2. Vorsitzender, Lehrer Pacyna und Rückert, Schriftführer und Mittelschullehrer Ostrowski, Kassirer. Außerdem gehören dem Ausschusse an die Herren Mittelschullehrer Kupke, Richter, Janetzky, Marcinkowski, van Hoeven, Bürgerschullehrer Witte und Menzel und aus leitenden Stellungen die Herren: Taubstummen-Anstaltsdirektor Radomski, Mittelschulrektor Lehmann, Bürgerschulrektor Franke, die Stadtschulrektoren Schwochow und Hübner und Ober-Turnlehrer Kloß. Der erste Vorsitzende des Hauptausschusses, Herr Driesner begrüßte die erschienenen Herren und sprach denselben den Dank für ihre Bereitwilligkeit aus, für das Gelingen der Provinzialversammlung an ihrem Theile wirken zu wollen. Der Herr Erste Bürgermeister war, wie der Vorsitzende mittheilte, durch eine nothwendige Reise leider verhindert, an dieser ersten Vollsitzung theilzunehmen. Nach Mittheilungen über die Zusammensetzung des Ausschusses gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die Geschichte und den Zweck der Posener Provinzial-Lehrerversammlungen. Ferner wurden die Beschlüsse der vorangegangenen konstituirenden Versammlung, sowie die gebildeten Unterausschüsse bekannt gegeben. Letztere sind: ein geschäftsführender Ausschuß, ein Wohnungs- und Empfangsausschuß, ein Preßausschuß, ein Festausschuß und ein Ausstellungsausschuß. Diese Beschlüsse wurden auf Antrag des Herrn Bürgermeister a. D. Herse genehmigt. Es schloß sich hieran eine Besprechung über die Aufgaben der einzelnen Ausschüsse, besonders über die in Aussicht genommene Lehrmittel-Ausstellung. Auch über die verschiedenen Veranstaltungen zur Unterhaltung der auswärtigen Gäste wurden Vorschläge gemacht. Herr Bürgermeister a. D. Herse brachte in Anregung, mit der Lehrmittel-Ausstellung auch eine Ausstellung von Arbeiten der hiesigen Handfertigkeitsschule zu verbinden, indem er zugleich darauf hinwies, daß dieses Institut im künftigen Herbste das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestehens feiert. Sämmtlichen Unterausschüssen wurde das Recht der Verstärkung zuerkannt. In der nächsten Vollsitzung, die im August abgehalten werden soll, wird alsdann das Programm der Provinzial-Lehrerversammlung festgesetzt werden. Nachdem sodann der geschäftsführende Ausschuß noch ermächtigt worden war, die erste Einladung zur Provinzialversammlung demnächst ergehen zu lassen, wurde die erste Vollsitzung des Ausschusses geschlossen.

* **Die Volksliedertafel** wird mit Genehmigung der zuständigen Behörden morgen Abend, als dem Vorabende ihres 25. Stiftungsfestes, zwischen 7 und 8 Uhr auf dem neuen Kreuzkirchhofe am Grabe des Herrn Borowicz, welcher Gründer und erster technischer Dirigent des Vereins gewesen ist, eine erhebende Gedächtnißfeier veranstalten. Nach Niederlegung eines Lorbeerkranzes werden die Posener Gesangvereine eine Anzahl Lieder am Grabe singen.

d. **Für den verstorbenen Erzbischof Dr. Dinder** ist heute im hiesigen Dome ein Trauer-Gottesdienst abgehalten worden, an welchem der Erzbischof, das Domkapitel und die Kleriker Theil nahmen. Wenn wir nicht irren, starb Erzbischof Dr. Dinder am 20. Mai 1890.

d. **Der Herr Weihbischof Dr. Likowski** reist morgen nach Xions, wo Missionsandachten vom 15. bis 21. d. Mts. stattfinden, und wird dort das Sakrament der Firmung ertheilen.

* **Bei den jetzigen verschiedenen Vergünstigungen der Eisenbahnen** kann man durch geschickte Auswahl der Billets viel Geld sparen. Bei weiteren Touren treten Rückfahrkarten mit „zusammenstellbaren Rundfahrheften", festen Rundfahrkarten und nach einzelnen Bädern 2c. Sommerfahrkarten event. in Zusammensetzung mit einfachen Fahrkarten oder Anschluß-Rückfahrkarten in Konkurrenz. Viel Verführerisches haben stets die zusammenstellbaren Rundreisehefte; die Möglichkeit sich den Weg ganz nach Belieben mit event. Abzweigungen wählen zu können, die lange Giltigkeit (45 oder 60 Tage), die Freiheit vom Abstempelungszwange und dergleichen spricht sehr für dieselben. Ein großer Uebelstand dieser Billets bei Reisen in Norddeutschland ist aber das gänzliche Fehlen des Freigepäcks. Auch vergesse man nicht. bei der Wahl des Reiseweges auf die betreffenden Fahrpläne Rücksicht zu nehmen, und füge nicht Eisenbahnstrecken aneinander, die zwar anscheinend die kürzeste Linie zum Reiseziel bilden, aber nur langsame Beförderung und schlecht passende Anschlüsse darbieten. Man achte auch genau darauf, welche Wagenklassen die in Aussicht genommenen Züge führen. In Bayern führen fast sämmtliche Schnellzüge keine dritte Klasse; in Baden behalten im Sommer von den Schnellzügen nur einzelne (Nachts verkehrende) die dritte Klasse. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch an zwei wenig bekannte Bestimmungen erinnern. Hat der Reisende sich verspätet, so daß er die Kasse geschlossen findet, so halte er sich nicht lange mit Versuchen, ein Billet zu erhalten, auf, sondern steige ruhig ein, setze aber sofort den betreffenden Schaffner davon in Kenntniß. In diesem Falle bezahlt der Reisende 1 Mark außer dem noch zu lösenden Billet und erhält dafür ein sogenanntes Zusatzbillet. Vergißt der Reisende, den Schaffner von dem Fehlen seines Billets in Kenntniß zu setzen, und kann bei der Revision nicht sofort unzweifelhaft die Station nachweisen, auf der er zugestiegen ist, so muß er für die ganze vom Zuge befahrene Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises bezahlen. Gelingt ihm nachzuweisen, auf welcher Station er zugestiegen, so muß er für 6 Mark ein Zusatzbillet lösen, wird der Preis der zurückgelegten Strecke durch diese 6 Mark nicht gedeckt, so muß er noch außerdem ein Billet in Höhe der Differenz lösen. Ebenso wird das Einsteigen in höhere Klassen, als das Billet lautet, bestraft. Erklärt der Reisende, daß dies irrthümlich geschehen, und er bereit ist, ein Zusatzbillet von 1 Mark zu lösen, so wird er von der Weiterfahrt nicht ausgeschlossen. Andernfalls muß er wieder ein Zusatzbillet für 6 Mark lösen, und ist der Unterschied des Billets, welches sich in seinem Besitz befindet, und der höheren Klasse, in welcher er unberufen Platz genommen, nicht gedeckt, so muß er nochmals in Höhe der Differenz eine Fahrkarte lösen. Für dieses Nachlösen von Fahrkarten wird vom Schaffner die nächste Station angegeben; andernfalls muß dies auf der nächsten Station mit 3 Minuten Aufenthalt geschehen.

br. **Jersitz,** 20. Mai. [Verschiedenes.] Unser Gemeinde-Vorsteher, Herr Frydrychowicz, welcher, wie bekannt, wieder auf zwölf Jahre zum Gemeindevorsteher gewählt ist, wurde gestern Nachmittag in einer Sitzung des Gemeinderaths durch den Landrath Dr. Baart, nochmals in sein Amt eingeführt. — In unserem Orte sind in letzter Zeit manche noch von früher herrührende Mißstände beseitigt worden. So sind auf den Höfen der Grundstücke jetzt fast durchweg gemauerte Müllgruben eingerichtet worden, während noch bis vor kurzem der Unrath und Müll frei auf die Höfe geworfen wurde. Die bisher offenen Brunnen müssen ferner eingehegt und mit Deckeln versehen werden und sämmtliche Rohbauten endlich im Laufe des Sommers abgeputzt und die Fachwerkgebäude und massiven Häuser angestrichen werden. Außerdem sollen sämmtliche Straßen kanalisirt werden, wozu die Arbeiten demnächst öffentlich vergeben werden sollen. Dann können auch die Straßengräben zugeschüttet und überall Trottoirs angelegt werden. — Mit der Befestigung der neu beschafften blau emaillirten Straßenschilder an den einzelnen Ecken ist gestern ebenfalls begonnen worden. — Die Freiwillige Feuerwehr, welche etwa 100 Mann zählt, hat jetzt die Mitglieder den einzelnen Abtheilungen zugetheilt. Für die Wehr wird von der Gemeinde eine Spritze angeschafft werden. Mit dem Bau der neuen evangelischen Kirche, welche bekanntlich bis zum 1. Oktober 1893 fertig gestellt sein muß, wird wahrscheinlich im Laufe des Monats Juli begonnen werden. — Der Zuzug hierher wird immer größer und derselbe wird sich noch vermehren, wenn erst allgemeiner bekannt geworden ist, daß die Einkommensteuer jetzt von 174 Prozent auf 150 Prozent herabgesetzt ist. Da sich bei größerem Zuzug dann ja auch ein Mangel an besseren Wohnungen herausstellen dürfte, so wird sich in nächster Zeit wohl auch noch eine größere Bauthätigkeit entwickeln.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 20. Mai. Die Leichenfeier Klapkas fand Mittags in der innerstädtischen Pfarrkirche statt. Hinter dem Sarge schritt die Familie Klapkas, der Ministerpräses Szapary, andere Minister, der Präsident des Abgeordnetenhauses, zahlreiche Abgeordnete, Veteranen, die Studenten in corpore, die Spitzen der Munizipalbehörden. Der Zug ging an dem Petöfi-Monument vorüber nach dem Friedhof, wo zwei Waffengefährten Klapkas Reden hielten.

Berlin, 20. Mai. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf zu, welcher für die Herstellung einer Wasserleitung im Oberschlesischen Industriegebiet eine erste Rate von 286 500 M. fordert.

Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Anweisung vom Minister des Innern und des Handels über das Verfahren bei Berichtigung der Quittungskarten für die Invaliditätsversicherung.

Der Landgerichts-Präsident Severin in Glogau ist in vergangener Nacht gestorben.

London, 20. Mai. Wie das „Reutersche Bureau" meldet, hat ein in Teheran eingetroffener russischer Arzt berichtet, der Scheikh von Djami, einer kleinen Stadt im Südosten von Meshed, habe den Ausbruch der asiatischen Cholera dort konstatirt. Die Sterblichkeit sei indessen gering.

Newyork, 20. Mai. Nach einer Depesche aus Chicago ist der durch die Ueberschwemmungen verursachte Verlust an Menschenleben und Eigenthum in den Weststaaten erheblicher, als bei früheren Katastrophen. In Jowa, Illinois, Nebraska und Missouri sind große Gebiete überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr und Handel ist gestört. Der Schaden beträgt viele Millionen.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Cäcilie** mit Herrn **Max Peiser** aus **Schmiegel** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Rosa Chaskel.
Argenau, im Mai 1892.

Cäcilie Chaskel
Max Peiser
Argenau. Schmiegel.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Auguste Frank mit Hrn. Lieutenant C. von Hinckeldey, Engers. Frl. Adele Rahlenbeck mit Hrn. Ingenieur, Lieut. d. Res. Guido Plüschke, Peine. Frl. Gertrud Scholler mit Hrn. Referendar, Lieut. d. Res. Otto Schmidt, Leipzig-Leisnig. Frl. Erna Taussig mit Hrn. Chemiker Dr. phil. Georg Schuftan, Berlin.

Verehelicht: Herr Premier-Lieutenant von Amelunxen mit Fräulein Susanne Klose in Dresden. Herr Badearzt Dr. Wiedemann mit Fräulein Anna Träger in Breslau. Herr Kreisbauinsp. Nitzel mit Fräulein Klara Engel in Neustadt. Herr Herm. Lehmann mit Fräulein Elise Märke in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. Rogalla v. Bieberstein in Striegau. Herrn Ersten Bürgermeister Ancker in Landsberg a. W. Herrn Dr. Karl Kollwitz in Berlin. Herrn Dr. Max Typke in Berlin.

Eine Tochter: Herrn Regierungs-Baumeister Plange in Elberfeld. Herrn Rittergutsbes. Th. Krautwald in Petersheide.

Gestorben: Herr Regierungsrath a. D., Ritter pp. Heinrich Freiherr v. Seidlitz und Gohlau in Poln'schdorf. Herr Königlich Sächs. Kammerherr Horst Abraham v. Schönberg-Purschenstein in Dresden. Herr Major z. D., Ritter pp. L. v. Drewitz in Dresden. Herr Oekonomierath Jul. Lüdke in Breslau. Herr Oberförster Ed. Tschöpe in Mittel-Conradswaldau. Herr Oberamtmann Urban Cleve in Eichgrund. Herr Gustav Lüddicke in Berlin. Frau Reichsgräfin von Holmer, geb. v. Cosel in Preetz.

Vergnügungen.

Polytechnische Gesellschaft.
Sonnabend, den 21. Mai 1892
Abends 8 Uhr,
im Dümke'schen Restaurant: Besprechung und Beschlussfassung über den Ausflug nach Krotoschin.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Die Mitglieder mit ihren Damen sind von dem Polytechnischen Verein zu seinem Ausfluge nach Krotoschin am Sonntag, den 29. d. Mts. eingeladen. Die Abfahrt erfolgt 6 Uhr 50 Minut. Vorm. vom Zentralbahnhofe. Preis für Fahrt und Mittagsessen 6 Mark. Anmeldungen werden bis zum 24. in der Buchhandlung des Herrn Jolowicz, Alter Markt 4, entgegengenommen. 7492



Am Sonnabend, d. 28. Mai d. J.:

Maikränzchen

im Tauber'schen Etablissement. Anfang Abends 8 Uhr. Wünsche, betreffs Einladungen an Familien, sind bis Dienstag Abend den 24. d. M. bei Herrn **O. Stiller**, Breitestraße 12, abzugeben. 7495

Männer-Turn-Verein Posen.

I. O. O. F.
M. d. 23. V. 92. A. 8½. U. L.

Eine Drehrolle
wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter **A. Z. 1007** an die Exped. d. Ztg. 7488



Lambert's Saal u. Garten.
Sonnabend, d. **21. Mai** cr. u. folg. Tage:
Humoristische Soirée der
Stettiner Sänger
Herren **Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius** und **Schrader.**
Stets wechselndes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à **50 Pf. vorher** i. d. Cigarren-Handlung von **Lindau & Winterfeld, Wilhelmsplatz 3.** 7264
Sonntag den 22. d. M. u. folgende Tage Soirée mit stets wechselndem Programm. ☞ Bei besonders **warmer Witterung** finden die Soiréen **im Garten** statt.

Unter dem Ehren-Präsidium der Herren Regierungs-Präsident **von Tiedemann**, Oberbürgermeister **Braesicke**, Landrath **von Unruh** und Stadtverordneten-Vorsteher **Kolwitz**

Erste Gastgewerbliche Ausstellung 7474

des Gastwirthsvereins für den Reg.-Bez. Bromberg
zu Bromberg
Leue'sche Brauerei vom 25.—29. Mai 1892.
Eröffnung 25. Mai, 12 Uhr mittags. Täglich Konzert.
Eintrittspreis am Mittwoch u. Donnerstag den 25. u. 26. Mai M. 0,75 u. vom 27. bis einschl. 29. Mai 0,60.

Verkäufe * Verpachtungen

Hausgrundstücke
in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 6459
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Kauf-* Tausch-* Pacht-* Miths-Gesuche

☞ **Gesucht**
wird von einer größeren Gesellschaft für einen näher zu vereinbarenden Abend eines Wochentages die 7490
Mitbenutzung eines Gartens.
Offerten mit Angabe des Miethspreises werd. unt. Chiffre **H. F. 34** in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Von einem **zahlungsfähigen Kaufmann** wird eine 7486
Schankwirthschaft
in **Posen** zu pachten gesucht. Offerten unter **L. B. 16** an die Exped. d. Ztg.

Garant. reine süffige Mosel-, Rhein- u. Bordeauxweine, Ober-Ungarweine,
herb, mild u. süß, deutsch u. franz.
Champagner
offer. zu billigsten Engrospreisen
Adolf Leichtentritt,
Weingroßhandlg. u. Probirstube, Ritterstr. 39. 7494

Musikwerk „Euphonium"
24tönig, mit 6 Freinoten M. 24, Extranotenblätter à M. 1. Dasselbe mit Trommel od. Glockenspiel, mit 6 Freinoten M. 36, Extranoten a M. 1,40, **Symphonions, Harmonikas** ꝛc. liefert billigst die Musikwaarenfabrik von **Bernhard Oertel, Gera, Reuß.** Aufträge v. 20 M. an frko. Preislisten auf Wunsch umsonst.



Frische Lachse,
große und kleine, empfiehlt billigst 7479
Robert Basch,
Breitestr. 6.

Zur geneigten Beachtung!

Dem hochgeehrten Erholung suchenden Publikum von **Posen** und **Gnesen** erlaube ich mir mein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, schön eingerichtetes ☞ **Garten-Etablissement** zur gefälligen Benutzung ergebenst zu empfehlen. Dasselbe eignet sich ganz vorzüglich zu Ausflügen von Vereinen und Schulen; auch ist Theater-Gesellschaften Gelegenheit zu Vorstellungen geboten, da das im Garten erbaute Orchester leicht zur Bühne umgewandelt werden kann. Fahrzeit von Posen und Gnesen hierher 40 resp. 30 Minuten. Schöne neue Kegelbahn sowie Billard stehen zur Verfügung und ist stets für vorzügliche Speisen und Getränke bestens gesorgt.

Pudewitz, im Mai 1892. 7494 Hochachtungsvoll
G. Spiegel.

Wäsche-Ausstattungen
Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche
in sorgfältigster Arbeit und Ausführung, zu jeder Preislage empfiehlt und hält stets vorräthig 7055
Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

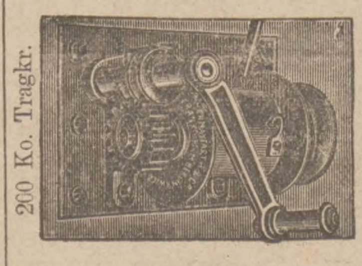
Rüben- u. Getreide-Hackmaschinen
Patent Herm. Laass & Comp.
sowie jeden anderen Systems
offeriren 7504
zu Originalpreisen
Petzold & Co., Inowrazlaw,
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede.

Blitzableiter,



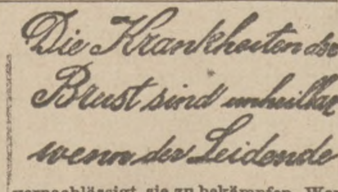
führt aus preiswerth 5888
A. Arendt & Co., Ritterstr. 1.
Optisch-mechanisches Institut.
Telephon- und Telegraphenfabrik.

Sicherheits-Seilwinde
500 Ko. Tragkr.



Einfachstes und bestes Hebezeug zum Aufwinden v. Fässern, Ballen, Kisten etc. etc. durch eine Person auf jede beliebige Höhe. Prospekt gratis. 7049
Ph. Mayfarth & Co.,
Posen 3,
Frankfurt a. M. und Berlin N.

Saccharintabletten
für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382
Rothe Apotheke, Markt 37.



vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre. (44)

Himbeersaft
empfiehlt in vorzüglicher Qualität 7057
J. Schleyer,
Drogen- u. Farbenhdlg.,
Breitestr. 13.

☞ **Felgen.**
Gute trockene buchene Felgen und Speichen jeder Stärke verkaufe ich zu sehr billigen Preisen. 7406
L. Weinlaub,
Grätz (Posen), am alten Markt.

Zuckerfabrik „Kruschwitz".
Am Donnerstag, 9. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
findet in der Zuckerfabrik zu Kruschwitz eine 7477
außerordentliche
General-Versammlung
der Aktionäre der Zuckerfabrik Kruschwitz statt.

Tagesordnung: Beschlußfassung über folgende Statutenänderung: Hinter § 1 des Gesellschafts-Statuts einen neuen § 1a. einzufügen, lautend wie folgt:

§ 1a.

Die Gesellschaft dehnt ihren Zweck dahin aus, Zuckerfabriken auch in anderen Orten als in Kruschwitz zu gründen oder zu übernehmen, sowie sich an solchen Gründungen oder Uebernahmen zu betheiligen und alle damit zusammenhängenden Geschäfte zu betreiben.

Kruschwitz, den 19. Mai 1892.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Kruschwitz.
J. v. Grabski, Vorsitzender.



Eisschränke
neuester Konstruktion empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Moritz Brandt,
7054 Posen, Neuestraße 4.

1892er Füllungen natürlicher Mineralwässer
ebenso **Badesalze** sind bereits angekommen. Den geehrten Brunnentrinkern ist mein Garten zur Benutzung geöffnet. 7478
Dr. Mankiewicz in Posen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 3114

Export. Versand.
Künstliche Blumen.
Blätter, Bouquets, Kränze ꝛc. durch **Reisezersparniß billigste Preise. Herren Gärtner und Modisten** besondere **Vortheile!** Man verlange **Auswahlsendung! Anfertigung** auch nach **Muster preiswerth.** 6926
Zwickauer Blumenfabrik,
Zwickau, Bahnhofstraße 5.

Münchener Bier.
Eine **Münchener Brauerei ersten Ranges** 7402
sucht einen guten u. zahlungsfähigen Kunden.
Der **Alleinverkauf,** bezw. das **General-Depot** für einen größeren Rayon könnte demselben überlassen werden.
Gefl. Offerten **sub V. 8154a** an **Haasenstein & Vogler A.-G., München.**

Großer Verdienst 7482
durch neue höchst einfache **Fabrikation** eine täglichen Bedarfsartikels, wozu wenig Geld u. bei kleinem Betriebe keine bes. Werkstätte erforderlich ist. Als dauernde Existenz oder Nebengeschäft für Jedermann passend. Konkurrenzlos, beliebig vergrößerungsfähig, kein Risiko, große Erfolge nachweisbar. Ausführlichen Prospekt hierüber versenden gratis: **R. Fallnicht & Co.,** Hamburg 6.

Ich biete Jedem u. überall 20 Mk. pro Woche für leichte Schreib- u. künstl. Arbeit bei pfl. (2 St. tägl.) Offert. an Brayelle 11, Bd. Barbès, Paris.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 22. Mai, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.
Donnerstag, 26. Mai (Himmelfahrtstag), Vorm. um 8 Uhr, Abendmahl. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 22. Mai, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Konsist.-Rath D. Reichard. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag, 26. Mai (Himmelfahrtstag), Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konsistorial-Rath D. Reichard. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 22. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorial-Rath Dr. Borgius. Um 11½ Uhr Sonntagsschule.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 22. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Strauß. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag, 26. Mai (Himmelfahrtstag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. (Beichte und Abendmahlsfeier.)

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 22. Mai, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. Nachmittags um 3 Uhr, Katechismuslehre, Herr Superintendent Kleinwächter.
Donnerstag, 26. Mai (Himmelfahrtstag), Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl.)

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 21. Mai, Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 22. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 13. bis zum 19. Mai:
Getauft 5 männl., 2 weibl. Pers.
Gestorb. 2 „ 4 „ „
Getraut 1 Paar.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Stan,
Specialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke, 7489
St. Martinstr. 14, I.

☞ **Verreist auf 14 Tage.**
Dr. Toporski,
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten.

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Ein tüchtiger, solider **Landwirth,** der z. 1. Juli eine selbstständige, sehr gute Stellung übernimmt, sucht, um sich einrichten zu können, ein **Darlehn von 300 Mark,** das derselbe sich verpflichtet mit hohen Zinsen bis zum 1. Januar 1893 abzuzahlen. Gefl. Offert. unt. **892** a. d. Exp. d. Z.

Heiratspartien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. **Adresse: Blumenfelde, Berlin 62.**

Der Arbeitsmann Joseph Zwierzyński ist am 6. Mai 1892 von mir wegen Betruges entlassen worden.
Bitte an ihn keine Rechnungen zu leisten. 7485
N. Drygas. Kohlengeschäft. St. Martin 21.

M. V. 100.
Brief unter alter Adresse postlagernd. Besten Gruß.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

V. **Fraustadt**, 19. Mai. [Marktpreise. Jahrmarkt. Thierschaufest. Steueramt.] Auf dem heutigen Jahrmarkt, welcher gut beschickt war, zahlte man für 100 Kilogramm Weizen 21,43—21,73 M., Roggen 19,94—20,54 M., Gerste 15,33 bis 16 M., Hafer 15—16 M., Bohnen 48 M., Erbsen 18,33—18,89 Mark, Kartoffeln 4 M., Heu 4 M., Richtstroh 2,83—3 M. Für 1 Kilogramm Butter 2—2,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Kalbfleisch 0,80 M., Hammelfleisch 1 M. 1 Schock Eier 2—2,20 Mark. Zum Markt wurden gebracht Weizen 2700, Roggen 5880, Gerste 2000, Hafer 3000 Kilogramm. — Der heutige Jahrmarkt war, da Rindvieh und Schweine wegen der in dem diesseitigen und den Nachbarkreisen herrschenden Maul- und Klauenseuche, zufolge landespolizeilicher Anordnung nicht zum Auftrieb gelangen durften, höchst ungünstig beeinflußt. Viele Händler, denen die Nachricht nicht bekannt geworden, hatten Viehtransporte hierher dirigirt und mußten unverrichteter Sache wieder umkehren, ebenso waren Schweine in größeren Mengen aufgebracht worden, auch diese mußten vom Markt zurückgewiesen werden. Der Pferdemarkt, auf welchem 136 Pferde gezählt wurden, verlief äußerst schleppend, da zu hohe Preise gefordert wurden. Der Krammarkt wäre ganz belanglos geworden, wenn nicht der Maimarkt auf einen sogenannten „Gesindemarkt" gefallen wäre. Die jungen Leute vom Lande waren schaarenweise herbeigeströmt und wurden in einzelnen Branchen immer noch leidliche Geschäfte gemacht. So mancher auswärtiger Händler dürfte kaum die Tagesspesen gelöst haben. — Das Thierschaufest, welches am 30. und 31. August d. J. hier stattfinden sollte, ist in der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wegen der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche auf das nächste Jahr verlegt worden. — Die Verwaltung des hiesigen Königlichen Steueramts I. ist nunmehr dem Steuer-Einnehmer Weber aus Boguslaw übertragen worden. Seit dem 1. April d. J. wurde es vom Steuer-Supernumerar Wilke verwaltet.

♈ **Lissa i. P.**, 19. Mai. [Verschiedenes.] Der Verband freiwilliger Feuerwehren Schlesiens und Posens wird seinen diesjährigen Verbandstag am 3. und 4. Juli cr. in Hirschberg abhalten. Mit demselben soll eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen verbunden werden. Mehrere Firmen haben ihre Betheiligung an der Ausstellung schon angemeldet. Die dortige Feuerwehr trifft schon umfassende Vorbereitungen, um den eintreffenden Kameraden den Aufenthalt in Hirschberg und seiner herrlichen Umgegend so angenehm als möglich zu gestalten. — Der landwirthschaftliche Hauptverein der Kreise Lissa Kosten, Fraustadt, Schmiegel, Rawitsch Gostyn hält am 25. Mai c. in Nitsches Hotel hierselbst eine Versammlung ab. — Der Oberinspektor Richter in Woynowitz hat das Gut Neuhof bei Kriewen käuflich erworben. — Nach den Erhebungen, welche auf Grund der neuen Gewerbeordnung gemacht worden sind, besitzt unsere Stadt 39 Betriebs-Etablissements, in welchen die für Fabriken vorgeschriebenen gesetzlichen Bestimmungen demnächst zur Einführung gelangen werden.

O. **Rogasen**, 18. Mai. [Besitzveränderung. Beschluß. Jagdscheine. Personalien.] Das Rittergut Ludom bei Rogasen ist für den Kaufpreis von 1 250 000 Mark an die Wittwe Frau Kaiser in Berlin freihändig verkauft worden. — In der gestern stattgefundenen Sitzung der hiesigen städtischen Sparkassen-Deputation wurde beschlossen, den ganzen Reservefonds der städtischen Sparkasse und 10 Prozent der Spareinlagen im Gesammtbetrage von 25 000 Mark bei der Reichsbank in Berlin zu deponiren. — Im vorigen Vierteljahr wurden im Kreise Obornik 30 Jagdscheine ertheilt. — Der Gutsbesitzer Gustav Prange ist zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Tarnowko und der Wirth August Magdans zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Tarnowo, beide im Kreise Obornik, auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und vom königlichen Landrathsamte in Obornik bestätigt worden.

X. **Wreschen**, 19. Mai. [Zur General-Kirchenvisitation. Ausflüge. Personalien.] Zu der am Freitag hier stattfindenden General-Kirchenvisitation sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Die hiesigen evangelischen Bürger rüsten sich, um ihre Häuser zu schmücken; eine besondere Sorgfalt wird der evangelischen Kirchstraße, bezw. der Kirche selbst gewidmet. Der Gottesdienst am Freitag beginnt früh 8 Uhr, wobei der Ortspfarrer Bock die Predigt hält; die Visitationsansprache geschieht durch den Superintendenten Schulz aus Wongrowitz, die Unterredung mit der konfirm. Jugend durch Pastor Klar die Besprechung mit den Hausvätern u. s. w. durch den General-Superintendenten Dr. theol. Hesekiel Nachmittags 6 Uhr. In Wengierki hält um 4½ Uhr Oberpfarrer Medem aus Magdeburg-Buckau, in Sokolnik Nachmittags 3 Uhr Superintendent Schulz den Gottesdienst ab. — Aus Anlaß dieses Kirchenfestes findet nach der Visitation hier ein Festdiner statt. — Der Männer-Turnverein unternimmt am 21. d. M. einen Marsch durch den Marzelewoer Wald nach Schwarzenau; der Männer-Gesangverein am 22. d. M. einen Ausflug zu Wagen nach Marzelewo-Forst. — Der städtische Vollziehungsbeamte Hoppe, der hier seit ca. 2 Jahren amtirte, ist am vergangenen Freitag gestorben; infolge dessen wird dieser Posten wieder vakant.

g. **Jutroschin**, 19. Mai. [Ausflug.] Unter Führung seines Vorsitzenden, Landrath Germershausen, unternahm der Gartenbauverein unserer Nachbarstadt Krotoschin vorgestern einen Ausflug nach dem benachbarten Militsch, an dem sich über 30 Mitglieder betheiligten. Nach einem Frühschoppen unternahm die Gesellschaft unter Führung des gräflich Maltzanschen Obergärtners Schuster einen Rundgang durch die prächtigen gräflichen Gartenanlagen und den Park. Nachmittags wurde unter Vorsitz des genannten Landraths eine Vereinssitzung abgehalten, in welcher über Pflege und Behandlung der Erdbeeren und über Vertilgung der Maulwurfsgrille, sowie über Veredelung der Rosen gesprochen wurde. Mit dem Abendzuge kehrte die Gesellschaft nach Krotoschin zurück.

—i. **Gnesen**. 20. Mai. [Stadtverordnetensitzung.] In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde u. A. folgendes beschlossen: Der Nachtrag zum Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ wurde genehmigt. Bevor über die Besichtigung auswärtiger Schlachthäuser Beschluß gefaßt wird, sollen die Projekte, Zeichnungen und Kostenanschläge der Schlachthäuser in Bromberg, Landsberg und Schweidnitz eingefordert, seitens der Kommission geprüft und Stadtverordneter Karpinski ersucht werden, die Frage der Entschädigung der Privatschlachthausbesitzer gemäß dem Kommissionsbeschlusse zu prüfen. Der Serviszuschuß für 1892/93 wurde dem Vorschlage der Servis- und Einquartirungs-Deputation entsprechend, auf 29 Prozent der Gebäudesteuer festgesetzt. Für Reparaturen im Rathhause wurde dem Malermeister Skibitzki hier auf sein Gebot von 30 Prozent unter der Anschlagssumme von 110 Mark der Zuschlag ertheilt, desgleichen dem Tischlermeister Zygmanski für Herstellung neuer Fenster im Magistrats-Sitzungssaale auf das Gebot von 3 Prozent unter der Anschlagssumme von 135 Mark und dem Steinsetzermeister Werner für Bekiesung der Promenaden in der Warschauer- und in der Nollaustraße auf das Gebot von 146 Mark und demselben für die Umpflasterung des unteren Theils der Hornstraße auf das Gebot von 2356 Mark. Ferner wurden dem Gerichtssekretär Glowacki und Händler Dopierala hier für die Löschung des am 10. v. Mts. im Stadtwalde stattgehabten Brandes Prämien in Höhe von je 5 Mark bewilligt. Von der für das Rechnungsjahr 1891/92 erfolgten Feststellung der Schlacht- und Eingangsteuer auf 58 347,60 Mark, der Geflügelsteuer auf 3233,10 Mark und der Wildpretsteuer auf 1148,83 Mark nahm die Versammlung Kenntniß, ebenso von dem Ausscheiden des Stadtverordneten Bettcher hier. Die Ersatzwahl für denselben soll noch ausgesetzt werden, jedoch wurden an seiner Stelle gewählt in die Baudeputation Stadtverordneter Martin, in die Finanz- und Rechnungs-Revisions-Kommission Stadtverordneter Grodzki, in die Forst-Deputation Stadtverordneter Paul und in das Kassen-Kuratorium Stadtverordneter Grodzki hier.

---

* **Stettin**, 19. Mai. [Für den 17. Deutschen Schmiedetag], der vom 26. bis 28. Mai in Stettin abgehalten wird, ist das Programm wie folgt festgesetzt: Am Donnerstag, den 26. Mai, Abends 6 Uhr, Empfang der Delegirten im Saale der „Philharmonie" und Festsetzung des Bureaus und der Geschäftsordnung; Freitag, den 27., und Sonnabend, den 28. Mai, jedes Mal Morgens 9½ Uhr in der „Philharmonie" Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung steht u. A. Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr, die Organisation eines einheitlichen Fachschulwesens bei den Bundesinnungen, das Unfallversicherungswesen, Normalstatut von Innungs-Krankenkassen, die Konkurrenz der Eskadron-Schmiede 2c. Am 27. Mai, Nachmittags wird eine Ausfahrt mittelst Dampfers nach Frauendorf und Gotzlow und am 28. Mai, Nachmittags eine solche oderaufwärts nach Podejuch, zum Besuch des Buchwaldes, Töpffers Grotte 2c. unternommen. Am 29. Mai wird ein Ausflug nach Swinemünde und Heringsdorf veranstaltet. Mit dem Schmiedetag ist eine Ausstellung von Schmiede-Bedarfs-Artikeln verbunden, die gleichfalls in der „Philharmonie" stattfindet. (Ostsee-Ztg.)

Aus dem Gerichtssaal.

♈ **Lissa i. P.**, 17. Mai. [Schwurgericht.] In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen den Arbeiter Valentin Wyczykiewicz aus Alt-Bialcz verhandelt. Derselbe ist der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. Am Morgen des 31. Mai v. J. brannte der dem Rittergutsbesitzer von Zoltowski zu Alt-Bialcz gehörige Gaststall nieder. Der neunjährige Sohn des Pferdeknechts Czubek saß an diesem Morgen vor dem Gasthause, in welchem auch seine Eltern wohnen und sah gegen 8 Uhr den Angeklagten in den nur einige Schritte entfernten Gaststall gehen. Der Knabe wollte sehen, was derselbe dort machen werde und ging ihm nach. Da die Thür von innen zugemacht war, sah Czubek durch eine in der Thür befindliche Ritze und bemerkte, wie der Angeklagte ein Zündhölzchen an einem Ziegelstein anrieb und dasselbe brennend in das Stroh über seinem Schweinekoben steckte, welcher sich in dem Stalle befand. Hierauf entfernte sich W. aus dem Stalle und ging in seine Wohnung. Inzwischen war auch Czubek auf seinen früheren Platz zurückgekehrt. Kurze Zeit darauf ist das Feuer gerade über der Stelle, wo der Schweinekoben stand, ausgebrochen. Außer Cz. hat eine Zeugin den Angeklagten wenige Minuten vor dem Feuerlärm aus dem Stalle kommen und in seine Wohnung eilen sehen, auch hat ihn eine andere Zeugin kurz vor Ausbruch des Feuers in den Stall hinein gehen sehen. Der Verdacht lenkte sich zuerst auf W., weil derselbe zu einigen Leuten, die durch das Feuer Schaden erlitten hatten, hinging und sie bat, ihm nicht zu zürnen, denn er habe das Feuer nicht verursacht, obwohl man allgemein den Cz. für den Thäter hielt. Der Angeklagte hatte auch schon vor dem Brande zu verschiedenen Leuten geäußert, der Stall sei nicht mehr werth, als daß er abbrenne, denn es krepirten ihm alle Schweine darin. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig" unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Der Angeklagte wurde sogleich in Haft genommen.

* **Berlin**, 18. Mai. [Verurtheilung eines Mediums] Das Schöffengericht verurtheilte heute in einer wegen starken Andranges des Publikums im großen Jurysaale abgehaltenen Verhandlung ein spiritistisches Medium, die 50jährige Kaufmannsfrau Valesca Töpfer, wegen Betruges durch Vorspiegelung des Besitzes übernatürlicher Kräfte zu zweijährigem Gefängniß. Die Angeklagte, welche schon 1887 in einer Dresdener Gerichtsverhandlung das Betrügerische ihrer Manipulationen zugegeben hatte, widerrief heute dies Geständniß und bestand darauf, daß sie mit Geistern verkehre, wurde aber von mehreren Zeugen überführt, daß sie verschiedene, den Geistern zugeschriebene Verrichtungen selbst ausgeführt habe. Unter Anderm erwähnte ein Zeuge eine drollige Geschichte von der Zitirung des Geistes eines 1791 verstorbenen französischen Tambours, der sich durch Trommeln kundgeben sollte. Der Geist trommelte auch, aber die Marseillaise, welche erst 1792 bekannt wurde. Diese Enthüllungen wirkten um so stärker, als sie nach den den naivsten Spiritistenglauben bekennenden Aussagen des Vorsitzenden des Spiritisten-Vereins „Psyche", Dr. Spätzler, erfolgten. Der Gerichtshof nahm den Betrug als durchwegs erwiesen an; als mildernd wurde der Umstand angenommen, daß die Angeklagte Mutter von vier Kindern und durch den leichten Erwerb und die wunderbare Leichtgläubigkeit gewisser Leute verführt worden sei, als erschwerend, daß solches Treiben gemeingefährlich sei und das Fortschreiten solcher Wahnvorstellungen nicht im öffentlichen Interesse liege.

* **Oels**, 19. Mai. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Schönfeld hatte sich gestern in einer Verhandlung, die von früh neun Uhr bis Abends zehn Uhr dauerte, mit einer auf fahrlässige Tödtung und Gefährdung eines Eisenbahn-Transports lautenden Anklage zu beschäftigen. Der Sachverhalt, auf den sich die Anklage stützt, ist folgender. Am 12. Dezember 1890, Nachmittag gegen ½4 Uhr, wurde auf der Bahnstrecke Breslau-Posen, zwischen den Stationen Schebitz und Obernigk, bei dem Bahnübergange der Chaussee Hennigsdorf-Kottwitz, dessen Wegeschranken nicht geschlossen waren, das Fuhrwerk eines Bauergutsbesitzers durch einen von Obernigk kommenden, aus einer Lokomotive und einem Wagen bestehenden Sonderzuge erfaßt und eine Strecke weit mitgeschleift. Das Pferd wurde sofort getödtet und der Kutscher trug so schwere Verletzungen davon, daß er eine Stunde nachher starb. Nach der Auffassung der Anklage ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der an jener Stelle stationirte Bahnwärter nicht rechtzeitig und nicht in vorschriftsmäßiger Weise von der Ankunft des Zuges benachrichtigt war und in Folge dessen nicht mehr Zeit hatte, die Schranken am Wegübergange zu schließen. Weiter meint die Anklage, daß auch der Bahnwärter selbst und der Lokomotivführer fahrlässig gehandelt. Neben diesen beiden Beamten sind wegen der nicht rechtzeitigen Signalisirung des Zuges angeklagt: ein Stationsvorsteher aus Gellendorf, ein Stationsvorsteher aus Obernigk, ein Stations-Assistent ebendaher, ein Stations-Diätar, der damals in Obernigk angestellt war, und ein Stationsvorsteher aus Breslau, im Ganzen also sieben Beamte. Als Vertheidiger standen den Angeklagten zur Seite die Rechtsanwälte Dr. Berkowitz, Menzel und Dr. Mamroth aus Breslau und Rechtsanwalt Rimpler von hier. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Staatsanwalt Kindler, beantragte: den Stationsvorsteher aus Breslau freizusprechen, die

---

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[2. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Dare strahlte vor Freude. Er zeigte seine weißen, ebenmäßigen Zähne, und er führte den Thee an die Lippen, als eine weiße Gestalt durch das offene, bis zur Erde hinabreichende Fenster vom Garten her in das Zimmer trat. Es war Ruth.

„Ein Heide von einem schwarzen Pudel untergräbt Dir die Blumenbeete;" rief sie, „Onkelchen, rette Deine Rosen!"

Sie verstummte als sie den Fremden sah, der sich nun erhob und vor ihr verbeugte.

„Das ist Mr. Dare, liebe Ruth," sagte Mr. Allwynn. „Du weißt doch, der neue Erbe von Vandon."

Ruth neigte das Haupt. Dare übertraf sich selbst. Er brachte es fertig zu schweigen. Er streichelte seinen Pudel, welcher die Rosenbeete verlassen hatte, um Miß Ruths Bekanntschaft zu machen. Eine Stille trat ein, aber Ruths ruhige, selbstbewußte Art, das Gespräch wieder aufzunehmen, bekundete zur Genüge, daß das Schweigen ihrerseits nicht auf Schüchternheit beruhte.

„Ich habe einen sehr anstrengenden Nachmittag hinter mir, Tantchen", sagte sie; dann erzählte sie, was sie bezüglich des leiblichen Wohls der verschiedenen Gemeindeangehörigen erkundet hatte und bat um einen Antheil an dem Labetrunk, den die kaukasische Menschheit den schlitzäugigen Mongolen verdankt.

Darauf gerieth auch Tante Fanny in Bewegung.

„Und um uns solche Besuche abzunehmen, machst Du Dir den weiten Weg an einem so heißen Tage," rief sie, „Ruth, ich begreife Dich nicht! Und noch keinen Thee! Nein! Und ich stehe Gedankenlos dabei! Aber die Puppen sind doch fertig?"

„Sie sind fertig, Tantchen, und Tante Danvers und Lady Mary sind ebenfalls wohl und munter", fuhr Ruth fort, „und Molly ist ganz besonders zufriedengestellt. Denn die Puppen sind sämmtlich Modedamen geworden, welche auf unserem Bal champêtre deplazirt erscheinen werden, aber Molly hat es so angeordnet."

Dare saß und sah fragend umher. „Wir feiern nämlich Morgen ein Schulfest", erklärte Ruth dem neuen Herrn von Vandon, „und Molly ist Tante Danvers kleines Töchterchen, welches ein großes Talent zum anordnen besitzt."

„Meine Nichte Ruth wohnt jetzt drüben bei den Danvers. Seit vierzehn Tagen machen sie dort nichts als Puppen für das Fest," ergänzte Frau Alwynn.

„Wann wird es stattfinden, dieses schöne fest?" fragte Dare eifrig. „Ich werde eine kaufen, eine Puppe — drei."

Frau Alwynn erging sich sogleich in längeren Erläuterungen, hauptsächlich über den Unterschied eines Schulfestes im Grünen und eines Bazars; und dann empfahl sich Ruth, und Pastor Alwynn erbot sich, sie ein Stück Weges zu begleiten.

„Er ist ein Franzose vom Scheitel bis zur Sohle," sagte Paster Alwynn im Hinblick auf den neuen Herrn von Vandon unterwegs, „garnichts von seinem Stiefbruder. Er ist eben im Auslande erzogen. Vor zwanzig Jahren versprach er ein ganz guter Engländer zu werden. Schade! Denn er übernimmt schwere Pflichten. Vandon ist vollständig vernachlässigt; die Pachthöfe sind aus Rand und Band. Es bedarf großer Auslagen, um alles wieder herzustellen, wie es sich gehört."

„O, Onkel," sagte Ruth, „das ist doch gewiß, daß er seine Pflichten erfüllen wird. Er muß auf seinem Besitz ausharren und sich selbst um die Dinge bekümmern."

„Was hilft das, wenn er kein Privatvermögen hat, und von den Pachtgeldern zahlen muß?"

„Er wird jedenfalls reicher sein, als er bis jetzt gewesen ist," erwiderte Ruth, „und er wird begreifen, daß man in England mit dem Besitz zugleich Pflichten übernimmt, Pflichten gegen das eigene Volk."

Wenn Ruth das Wort Pflicht aussprach, so hatte das etwas Definitives, gleichsam als wäre damit das letzte Wort gesprochen.

„Wir werden ja sehen," schloß Pastor Alwynn die Unterhaltung.

III.

Atherstone war ein altmodischer großer Pachthof, mit schwarz und weiß gefärbten und von Epheu umrankten Gebäuden. Das Wohnhaus stand in einem weiten Garten mit beschnittenen Hecken und grasbewachsenen Pfaden. Es war ein prächtiger Garten, in welchem allerlei Blumen und Kräuter an Stellen, wo man sie am wenigsten vermuthetete, nach Licht und Luft rangen. Vor dem Hause in Sicht der blinkenden Saalfenster erstreckte sich ein Rasen, der dem Ballspiel diente und auf den zur Zeit der tiefe Schatten des Hauses fiel.

übrigen Angeklagten dagegen wie folgt zu verurtheilen: den Stationsvorsteher aus Gellendorf und den Lokomotivführer zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und Aberkennung der Dienstfähigkeit, und die anderen vier Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängniß. Nachdem die Vertheidiger gesprochen hatten, erklärte der Vorsitzende, daß das Urtheil am 25. d. M. verkündet werden wird.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die Urania-Uhren- und Säulen-Gesellschaft theilt uns mit, daß ein Kasten der Uraniasäule am Leipzigerplatz, der unechte Schmucksachen enthält, in der Nacht zu Dienstag einen Einbruchsversuch auszuhalten hatte. Der Einbrecher versuchte mit einem spitzen Instrument die Scheiben zu durchstoßen; es gelang ihm nicht, da er nach Zertrümmerung der ersten Spiegelscheibe eine zweite vorfand und wohl die Gefahr des Ertapptwerdens fürchtete. Das Polizeipräsidium hat alle Exekutivorgane angewiesen, die Säulen nicht nur zu bewachen, sondern auch die Beamten der Gesellschaft, welche mit polizeilicherseits genehmigten Legitimationskarten versehen sind, jeder Zeit, wenn sie an den Säulen sich zu schaffen machen, nach den Legitimationskarten zu befragen.

Ein schweres Gewitter oder vielmehr eine Reihe von Gewittern, die vom heftigen Platzregen und Hagelwetter begleitet waren, entluden sich am Donnerstag Nachmittag über Berlin. Wie die Seewarte meldet, ist am Donnerstag im nordwestlichen Deutschland allenthalben Regen gefallen. Obgleich kein „kritischer Tag" von Herrn Falb vorausberechnet war — der letzte „kritische Tag" fiel auf den von prächtigem Sonnenwetter begünstigten Bußtag (11. Mai) und der nächste ist erst für den 26. Mai angesagt — wurde am Donnerstag in Wilhelmshaven Nordlicht, in Breslau eine magnetische Störung beobachtet und auch in Berlin, Hamburg, Emden und München traten Erdströme auf — lauter Erscheinungen, die von Herrn Falb als besonders charakteristisch für die „kritischen Tage" hervorgehoben werden. Gegenüber einem Interviewer aus Charlottenburg äußerte Prof. Falb kurz vor dem Bußtag: „Ich will Ihnen sagen, daß der Bußtag ein kritischer Tag, jedoch sehr geringer Natur (dritter Ordnung) ist, daß aber für Pfingsten keine Befürchtungen vorliegen. Wenn man auch das Wetter im Allgemeinen nur 14 Tage vorherbestimmen kann, so scheint es doch, daß das Wetter zu Pfingsten dieses Mal sehr gut sein wird. Sollte ich aber noch etwas besonderes finden, so werde ich es Ihnen mittheilen!" — Nun, am Bußtag hatten wir schönes Wetter; sollten wir jetzt vielleicht gar für Pfingsten fürchten müssen?

† **Der Landungsbrücken-Einsturz bei Over.** Der Kriegerverein für Over und Umgegend hatte am Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe gefeiert. Für einen Theil der Festgäste, der den Dampfer „Fortuna" zur Heimfahrt nach Harburg und Moorburg benutzen wollte, brachte der letzte Augenblick noch einen höchst unliebsamen Zwischenfall. Die Landungsbrücke erwies sich als durchaus ungenügend. Als sich auf dem vorderen Theile derselben, zwischen dem Brückengeld-Erheber und dem Schiff eine größere Anzahl Personen befand, brach sie durch und stürzte theilweise mit den auf ihr befindlichen etwa 10 bis 15 Personen in die Elbe. Zum Glück fielen die Bretter auf einen der unteren im Wasser liegenden Querbalken der Brücke, so daß sie dort aufgehalten wurden. So konnten sich die Abgestürzten unter einander und an den Balken halten, bis sie von den auf der Brücke Stehenden heraufgezogen wurden, was mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft war. Nur dem eben erwähnten glücklichen Umstande war es zuzuschreiben, daß nicht ein namenloses Unglück sich ereignete; zweifellos wäre andernfalls ein Theil der in einem wirren Knäuel ins Wasser Gestürzten ertrunken. So kamen sie mit dem Verlust von Hüten, Schirmen, Portemonnaies, Ueberzieher ꝛc. mehr oder weniger stark durchnäßt davon. Der Unfall hätte vielleicht vermieden werden können, wenn man die Einsammlung des Geldes beim Aufgang auf die Brücke und nicht in der Mitte derselben vorgenommen hätte. Die Stauung auf der Brücke wäre dann wohl kaum eingetreten. Der Tisch mit der Kasse soll übrigens gleichfalls ins Wasser gestürzt sein. Auf dem stehen gebliebenen Theil der Brücke entstand bei dem Einsturz eine große Verwirrung, die noch dadurch vermehrt wurde, daß ein Mensch in Hemdsärmeln, wie angenommen wird, ein beim Einsammeln des Brückengeldes Betheiligter, wie ein Wahnsinniger sich geberdete und aus unbekannter Ursache in rücksichtsloser Weise auf die auf der Brücke Befindlichen losprügelte. Nachdem man sich vom ersten Schrecken erholt hatte, packte man ihn, und es wurde ihm eine derbe Lektion für sein Betragen zu Theil. — Die Verbindung zwischen dem Lande und dem Schiff wurde durch den Vorfall unterbrochen, und unter den auf dem Dampfer befindlichen Passagieren trat eine lebhafte Bewegung ein, weil vielfach der Wunsch geäußert wurde, das Schiff möge sich zur Heimfahrt in Gang setzen. Andere wollten in ihrer Empörung über den Zustand der Brücke deren Eigenthümer die Fenster einwerfen. Es ward deshalb der Wunsch laut, es möge zur Aufrechterhaltung der Ordnung polizeiliche Hülfe auf das Schiff kommen. Da nun die Wiederherstellung der Verbindung durch Planken geraume Zeit in Anspruch genommen hätte, auch ein anderes Fahrzeug nicht sofort zur Stelle war, mußten zwei Gensdarmen an den Trümmern des abgestürzten Theiles herunter und an der anderen Seite hinaufklettern, ehe sie das Dampfboot erreichen konnten. Inzwischen gelang es einem Festtheilnehmer ein Boot herbeizuholen, das jedoch dazu verwendet werden mußte, nach etwaigen weiteren Verunglückten zu suchen. Zwar wurde Niemand gefunden, eine absolute Sicherheit, daß keiner der ins Wasser Gefallenen ertrunken ist, besteht jedoch zur Stunde nicht, da nicht ausgeschlossen ist, daß sich unter den Betreffenden Jemand gefunden hat, dessen Fehlen nicht sofort bemerkt wurde. Herr Landrath Göschen, der sofort auf die Unglücksstelle eilte, hat die Anordnung getroffen, daß die Nachforschungen noch weiter fortgesetzt werden. Nachträglich erfahren die „Harburger Anzeigen", daß eine Frau aus Wilhelmsburg, die gestern das Fest in Over mitgemacht hat, vermißt wird. Näheres konnten wir einstweilen nicht in Erfahrung bringen, es ist aber nach Lage der Dinge leider nicht ausgeschlossen, daß dieselbe bei dem Einsturz der Brücke ihren Tod gefunden hat. Der traurige Vorfall wird hoffentlich Veranlassung geben, der Frage der privaten Anlegebrücken, die vielfach den berechtigten Ansprüchen nicht zu genügen scheinen, einmal näher zu treten.

† **Eine originelle Wendung** scheint die Wembinger Teufelaustreibungs-Affaire nehmen zu sollen. Nach der „Augsburger Abendzeitung" ordnete das protestantische Ober-Konsistorium in Bayern Erhebungen wegen der Teufelsaustreibung an „behufs Wahrung der Interessen der Protestanten". Von dem Teufelaustreiber Pater Aurelian war nämlich, dies zur Erläuterung, eine Protestantin, die „alte Herzen", beschuldigt worden, den zehnjährigen Knaben „verflucht" und dadurch bewirkt zu haben, daß der Teufel in den Knaben „gefahren" ist. Weiter aber ist auch bei dem Fall Proselytenmacherei getrieben worden. Wie dem aber auch sei: das bayrische Ober-Konsistorium thäte, meint die „Volksztg." auf jeden Fall gut, sich mit der Wembinger Teufelgeschichte nicht näher einzulassen. Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten! Der Teufelsglaube ist durchaus nichts, was die katholische Kirche vor der evangelischen „auszeichnete". Die wundergläubige evangelische Orthodoxie hält sich in ihrem christlichen Gewissen genau so verpflichtet, an den Gottseibeiuns und die Möglichkeit seiner „Austreibung" aus einem „besessenen" Menschen zu glauben, wie der rechtgläubige Katholik. Beide gestatten sich an den Teufelaustreibungsgeschichten des Neuen Testaments nicht die geringste Kritik. Wenn Teufelaustreibungen durch protestantische Geistliche nicht vorzukommen pflegen, so ist dies blos deshalb so, weil die protestantische Orthodoxie im Allgemeinen besser, als die katholische gelernt hat, von dem Glauben bis zu der praktischen Nutzanwendung es einen weiten Weg sein zu lassen. Pater Anrelian ist der konsequertere, die protestantische Orthodoxie blos der klügere Theil; im Grunde genommen ist der Unterschied nicht erheblich. Wir sind daher einigermaßen neugierig, wie man es anfangen will, bei dieser Gelegenheit „die Interessen der Protestanten" zu wahren".

† **Ueber einen interessanten vorhistorischen Gräberfund** wird dem Berner „Bund" aus Cornaux im Schweizer Kanton Neuenburg geschrieben: Zwischen Cornaux und Cressier liegt eine Kiesgrube, die schon seit mehreren Jahren von der Eisenbahngesellschaft Jura-Simplon ausgebeutet wird. Dieses Frühjahr stießen die Arbeiter auf einige Skelette ohne Beigaben (ungefähr zehn an der Zahl), die unregelmäßig auf der Geröllschicht lagen und von einer 80 Ztm. hohen Erdschicht bedeckt waren. Steinplatten verschiedener Größe befanden sich neben den Knochenresten, die so mürbe und defekt waren, daß von Schädeln nichts erhalten werden konnte. Am 7. d. Mts. wurden zwei weitere Skelette bloßgelegt und dieses Mal mit Beigaben. Das eine trug an jedem Vorderarm zwei schön verzierte bronzene Armbänder und das zweite an jedem Arm ein Armband, das eine aus Bronce, das andere aus Lingnit oder Horn. In dem Schutt wurde außerdem eine kleine Schale aus gebranntem Thon gefunden. Man nimmt an, daß die Gräber der Bronzezeit angehören und möglicherweise mit den Pfahlbauten aus der Broncezeit bei der Zihlbrücke im Neuenburger See in Verbindung stehen.

† **Raubmord im Eilzug.** Im Warschau-Thorner Eilzug wurden am 19. November 1890 die Bankkassirer Schmidt und Kuznicki ermordet und beraubt. Die beiden Raubmörder, Pawlak und Wyorstkiewicz, welche 150 0 0 Rubel erbeuteten, entkamen ins Ausland und sind bis jetzt noch nicht ergriffen worden. Dafür konnten aber die Personen, welche den Raubmördern Beihilfe geleistet bezw. dieselben bei sich verborgen gehalten und ihnen die Flucht ins Ausland ermöglicht hatten, ermittelt und verhaftet werden. Diese Helfershelfer, welchen Pawlak und Wyorstkiewicz 13 000 Rub. vom Raube abgegeben hatten, standen der „Danz. Ztg." zufolge am 12. und 13. Mai vor dem Warschauer Kreisgerichte. Dasselbe verurtheilte diese Personen — insgesammt 9 — zu Gefängnißstrafen von 8 Monaten bis zu 15 Jahren und theilweise zur Ansiedelung in Sibirien.

† **Der japanische Major Fukushina**, dessen Dauerritt von Berlin nach China seiner Zeit viel besprochen wurde und der auch hier in Posen auf der Durchreise einen kurzen Aufenthalt genommen hatte, hat, wie Berliner Blättern gemeldet wird, in der Nähe von Nischni-Nowgorod Halt machen müssen, weil sein Pferd in Folge der Anstrengungen gestürzt ist.

† **Ein Massenduell.** Ganz Paris beschäftigt sich mit einem Zweikampfe, der am Mittwoch im Bois de Boulogne stattgefunden hat. Ein bekannter Elektrotechniker Namens Roulez, Offizier der Ehrenlegion und 55 Jahre alt, war nach der „Nat.-Ztg." am Montag Abend nach Beendigung der Première von „Salammbo" im Hofe des Opernhauses, als er mit einer Tänzerin sprach, von drei jungen Leuten gehänselt worden, was Stockschläge und den Austausch der Karten zur Folge hatte. Mittwoch Vormittag hat sich Roulez mit den drei Gegnern geschlagen und alle drei nach kurzem Kampfe abgeführt. Einer der Gegner wurde durch einen Lungenstich schwer, die beiden anderen an Arm und Gesicht leicht verwundet. Einer der Sekundanten insultirte darauf Roulez und die Sekundanten desselben ließen es inkorrekter Weise zu, daß Roulez diesen vierten Gegner mit einem Stich in den Hals zur Ruhe brachte. Zahlreiche Spaziergänger, Reiter und Reiterinnen wohnten diesen vier Duellen bei, welche $^3/_4$ Stunde gedauert haben.

Handel und Verkehr.

** **Düngemittelbericht.** [Chili-Salpeter.] Das Frühjahrsgeschäft ist jetzt so gut wie beendet und damit beginnt das zu erwartende langsame Weichen der Preise. Die Läger sind groß und ebenso die Imports. Zwar versucht die Spekulation den Artikel zu halten, aber es ist vorauszusehen, daß die Preise weiter zurück gehen werden. Das Schreckbild einer künstlichen Produktionsbeschränkung wird neuerdings wieder aufgerollt, aber dieses Mittel ist schon zu verbraucht, um noch seine Wirkung zu thun. Gegenwärtig zahlt man für Lokowaare 8 M. pro Bruttozentner cif Hamburg, Juni-Lieferung circa 30 Pf. billiger, für nächste Frühjahrssichten werden Preise von 8,30–8,35 M. notirt. Auf dem Markte für schwefelsaures Ammoniak zeigt sich keine Veränderung. Die Preise bleiben gedrückt. Rohphosphate ziehen an; nachdem die sehr billigen Preise der letzten Monate viele Fabrikanten zu Abschlüssen für den Herbst dieses Jahres veranlaßt haben, läßt das Angebot nach und die Notirungen haben sich um circa 1 Pence per unit gehoben. Nächstjährige Frühjahrssichten werden um $1^1/_2$ Pence höher gehalten. Man spricht in letzter Zeit von Verlegenheiten in den Kreisen der Rohphosphat-Produzenten, welche Schwierigkeiten darin finden, die Waare zu so billigem Preise wie abgeschlossen, zu liefern. Unter solchen Umständen werden vielleicht mehrere Kontrakte unerfüllt bleiben. Auch auf dem Markte für Knochenmehl können wir eine Besserung signalisiren. Das dringende Angebot zu verlustbringenden Preisen hat aufgehört; man scheint entschlossen zu sein, lieber die Produktion einzuschränken, als ferner Geld bei den Lieferungen der Waare zuzusetzen. Dies hat seine Wirkung auf die Preise der Rohknochen gehabt, welche jetzt wesentlich niedriger gehalten werden, als vor einigen Monaten. — Das Superphosphat-Geschäft ist befriedigend verlaufen, wenigstens in Bezug auf den Absatz, wenn auch die Preise für wasserlösliche Phosphorsäure außerordentlich gedrückt geblieben sind. Eine wesentliche Besserung dürfte hier vor dem nächsten Frühjahr nicht eintreten. Was Thomasmehl betrifft, so sind die Preise stationär; wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß bei Entnahmen vor dem 15. Juni c. das Kilo Phosphorsäure in denselben um 1 Pf. billiger berechnet wird, als nach jener Zeit. (Breslauer Morgen-Zeitung.)

** **Berlin,** 19. Mai. Die serbischen Spezialkassen führten an die Berliner Abrechnungsstelle für den Kupondienst des laufenden Semesters bis Ende März 1892: 3 281 600 Frcs. ab, hierzu im Monat April 870 062,50 Frcs., zusammen 4 151 662,50 Frcs.

** **Mailand,** 19. Mai. [Savonawerke.] Da die Verhandlungen zwischen den Savonaer Werken und der Gesellschaft Terni endgiltig gescheitert sind, verlautet jetzt, daß eine italienisch-belgische Kapitalistengruppe beabsichtige, die Savonaer Werke zu erwerben. In der vorigen Woche haben eingehende Besichtigungen des Etablissemen's seitens der neuen Interessenten stattgefunden.

Paris, 19. Mai. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 3 auf $2^1/_2$ Prozent herabgesetzt.

** **Paris,** 18. Mai. Die heute stattgehabte Versammlung der Aktionäre der „Société de dépots et d'Escomptes courants in Liquidation", in welcher ca. 15 000 Aktien durch etwa 500 Aktionäre vertreten waren, hat folgenden Antrag angenommen: Die Aktionäre verweigern jede Ein- resp. Nachzahlung so lange, bis die Liquidatoren alle mit der Verantwortlichkeit der Gesellschaft zusammenhängenden Vorschritte unternommen haben, sei es gegen den Präsidenten der Gesellschaft oder sei es gegen den Notar, welcher das Schriftstück über den Ankauf des „Hotel Continental" durch den „Credit viager" abfaßte.

** **Antwerpen,** 18. Mai. Wollauktion. Angeboten waren 1109 Ballen Buenos-Ayres-Wolle, davon 343 Ballen verkauft, 549 Ballen Montevideo-Wolle, davon 435 Ballen verkauft, 22 Ballen Kapwolle, sämmtlich verkauft. Tendenz unverändert.

** **London,** 19. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Lissabon, den 18. d. ist der Präsident des Verwaltungsraths der portugiesischen Eisenbahnen, Graf Burnay, nach Paris abgereist mit der Ermächtigung, das definitive Abkommen mit den Inhabern portugiesischer Werthe zu unterzeichnen, nach welchem die Tabakgesellschaft ermächtigt wird, die Zölle zu erheben, welche als Garantie für die neue Anleihe dienen.

Dort hatten zwei Damen Platz genommen und saßen in ihren Arbeiten vertieft. Es war noch immer heiß und der Heuduft von den in der Ferne sichtbaren Wiesen erfüllte den weiten Raum. Das Peitschengeknall und die Rufe der Heumäher ertönte bis in diese schattige Kühle und der silberne Glanz des Flusses leuchtete vom Horizont her herein. Und darüber hinaus ragte der Kirchthurm von Slumberleigh und zwischen den Baumgipfeln erhielt man einen Blick auf Slumberleigh Hall.

Die Damen, welche auf dem Rasenplatz unbekümmert um die idyllischen Schönheiten um sie her, ihren Handarbeiten oblagen, waren Frau Ralph Danvers (mit dem Vornamen Evelyn) und Lady Mary Cunningham, Ralphs Tante. Jene war eine anmuthige, ruhige und sanfte Dame. Sie hatte keine Ursache zur Beunruhigung, denn ihr Heim war der Sitz des Komforts, ihr Mann freundlich und gemessener Sinnesart, ihr Töchterchen Molly strotzte von Gesundheit. Und daher konnte sie wohl jünger aussehen, als ihr alter von etwa dreißig Jahren es erheischte. Und das war besonders jetzt der Fall, wo sie mit kühlen weißen Händen weiche weiße Wollfäden zu Dingen gestaltete, für die der uneingeweihte Zuschauer wohl keinen rechten Nutzen hätte erdenken können.

„Ralph muß doch bald kommen,' so unterbrach sie ein langes Stillschweigen. „Er ist ganz rechtzeitig zur Bahn gefahren, um Charles zu holen. Und der Zug pflegt auch immer sehr pünktlich zu sein."

Lady Mary Cunningham antwortete nicht sogleich: Sie besaß die Gabe, eine gewisse Schüchternheit in solchen Gemüthern, wie Evelyns, hervorzurufen. Sie war über siebenzig, hatte ein hageres Gesicht, saß aufrecht in ihrem Stuhl, den Krückstock an der Seite wie eine Art von Szepter, und ihre von Ringen strotzenden Finger waren emsig mit einer Stickerei beschäftigt. Ueber ihr weißes Haar hing ein kostbarer Spitzenschleier herab und darunter blinkten fast ebenso weiß die stechenden Augen hervor. Auch die Krücke ihres Stockes war silbern und fügte sich dem Ensemble ihrer Erscheinung an. Und dasselbe hatte etwas Furchterweckendes, wenigstens für die kleine Molly, Evelyns Töchterchen, besonders dadurch, daß Lady Mary zuweilen unverständliche Randglossen in französischer Sprache machte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Im Verlage der Hahnschen Buchhandlung in Hannover erscheint in 17. Auflage Dr. Joh. Christ. Aug. Heyses allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung. Neu bearbeitet, vielfach berichtigt und vermehrt von Dr. Otto Lyon. ca. 54 bis 57 Bogen in 10 Lieferungen a 60 Pf. — Den anerkannten Werth und Ruf des Heyse'schen Fremdwörterbuches stets auf der Höhe der Zeit zu erhalten, wurde jede neu erscheinende Auflage desselben sorgfältig revidirt, ergänzt und gesichtet. Nach dem Tode des letzten Herausgebers, des Professors Gustav Heyse, ist im Jahre 1886 die Bearbeitung der neuen Auflage Herrn Dr. Otto Lyon überwiesen, der seit jener Zeit, also während fünf Jahren, das Fremdwörterbuch einer durchgängig neuen Bearbeitung unterworfen hat. Veraltete und außer Gebrauch gekommene Fremdwörter sind gestrichen, zahlreiche in den letzten Jahrzehnten in unsere Sprache eingedrungene Fremdwörter neu aufgenommen worden. Trotz strengster Auswahl nach den bewährten Grundsätzen Heyses, der mit Recht alle nur dem engsten Fachkreise angehörige Fremdausdrücke von der Aufnahme in ein der Allgemeinheit dienendes Fremdwörterbuch ausschloß, sind in diese Neubearbeitung mehrere tausend Fremdwörter neu eingefügt worden, um das Wörterbuch den Ansprüchen gemäß umzugestalten, die heute an ein solches gestellt worden. In den früheren Auflagen waren zwar die aus der griechischen und lateinischen Sprache stammenden Fremdwörter in erschöpfender Weise behandelt worden, aber die Sprache des Handels, des Verkehrs, der technischen und physikalischen Wissenschaften und ähnliche, die in unserm öffentlichen Leben in den letzten Jahrzenten an Ausdehnung ganz außerordentlich gewonnen haben und jetzt einen breiten Raum einnehmen, bedurfte einer eingehenden und umfassenden Berücksichtigung. Nach dieser Richtung hin ist von Herrn Dr. Lyon die neue Ausgabe vor allem ergänzt und sind von demselben besonders eine große Zahl englischer, französischer, italienischer und russischer Fremdwörter neu aufgenommen worden. Ein großer Vorzug des Heyseschen Original-Fremdwörterbuches vor allen übrigen Fremdwörterbüchern liegt darin, daß es in gründlicher und wissenschaftlicher Weise überall die Etymologie der Fremdwörter berücksichtigt und ihre Herkunft und Bildung genau darlegt. Auch dieser etymologische Theil ist den Anforderungen der neuesten Forschung entsprechend vollständig umgearbeitet worden. Endlich ist auch den allgemeinen Erklärungen und Uebersetzungen der Fremdwörter immer eine möglichst abgerundete Verdeutschung beigefügt, um auch den vielfach geäußerten Wünschen nach dieser Seite hin zu genügen.

* Die Landgemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen vom 3. Juli 1891 erläutert von Genzmer, Landrath. (Verlag von H. W. Müller in Berlin). Kart. M. 2,20. Ein handliches, praktisches, wohlfeiles Buch, das gerade zur rechten Zeit kommt, nachdem die neue Landgemeindeordnung vor kurzem in Kraft getreten ist. Außer dem korrekten Gesetzestext enthält es einen leicht verständlichen Kommentar sowie alle zur Ausführung erlassenen Ministerial-Anweisungen. Ein ausführliches Sachregister ist beigegeben.

** **London,** 17. Mai. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak.] Der Markt ist fest mit einem stetigen Geschäft und Preise haben eine steigende Tendenz. Händler finden täglich mehr Schwierigkeit, ihre Ordres auszuführen infolge der äußerst beschränkten Vorräthe und in manchen Fällen wurden Hopfen von Brauern, die mehr wie ihren Bedarf haben, zurückgekauft. Für gut erhaltene alte Hopfen ist wieder etwas Nachfrage und einige Parthien gingen in die Hände der Konsumenten. Kontinental-Hopfen werden höher notirt. Die amerikanischen Märkte sind ruhig, aber fest. Das günstige Wetter hilft der Pflanze, sie ist kräftig und stark, obgleich im Wachsthum zurück. In Kalifornien befürchtet man Gefahr von Aphiden, im Newyorker Staat dagegen stehen die Gärten befriedigend. Der Import voriger Woche betrug 1 Ballen von Vlissingen, 20 Ballen von Ostende, 50 Ballen Hobart.

Marktberichte.

** **Berlin,** 20. Mai. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 324 Rinder. Davon wurden 80 Stück geringer Waare zu Montagspreisen verkauft. Zum Verkauf standen 1376 Schweine, darunter waren 223 Bakonier. Das Geschäft für Inländische war lebhaft und wurde schnell ausverkauft. Die Preise notirten für I. —, für II. u. III. 50—55 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier flau wie Montag. Zum Verkauf standen 1015 Kälber. Nur bessere Waare war leicht umsetzbar. Uebrigens war der Handel langsam und flau. Geringere Waare war schwer verkäuflich. Die Preise notirten für I. 56—62 Pf., für II. 44—55 Pf., für III. 37—41 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Hammel wurden nicht gehandelt.

** **Berlin,** 19. Mai. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei sehr schwacher Zufuhr wenig Geschäft. Preise unverändert. Wild und Geflügel. Genügende Zufuhr in Rehwild, Preise etwas höher. Geflügel reichlich am Markt und nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Fische. Zufuhr reichlich. Geschäft lebhaft. Preise etwas besser. Butter und Käse lebhaft, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Stilles Geschäft bei wenig veränderten Preisen.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—60, IIa 45—54, IIIa 33—43, Kalbfleisch Ia 57—65 M., IIa 35—55, Hammelfleisch Ia 48—55, IIa 40—46, Schweinefleisch 50—57 M., Bakonier 46—48 M., Serbisches 50—51 M., Russisches — M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 65—83 M., do. ohne Knochen 75—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, geräuchert do. 60—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M., Gänsebrüste — per 50 Kilo.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. bis 3 M., Enten do. 1,30—2,50 M., Puten do. —7 M., Hühner, alte bis 1,25 M., do. junge do. 0,40—0,60 M., Tauben do. 0,35 bis 0,50 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilogramm 69—76 M., do. große do. 41—50 M., Zander — Mark, Barsche 48—50 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgr. do. — Mark, do. kleine do. — M., Schleie 102—118 M., Bleie 34 bis 41 M., Aale, große, 120 bis 124 M., do. mittelgr. do. 106—116 M., do. kleine 60—67 M., Karauschen 63 M., Roddow — Mark, Wels do. — M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 110—114 M., IIa. do. 102—106 M., geringere Hofbutter 92—97 M., Landbutter 85—98 M., Poln. — M., Margarine 50—65 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 2,35—2,40 M., Pa. Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,25 bis 2,35 M., Durchschnittswaare do. — M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 2,75—3,00 M., do. einzelne Ztr. 3,50 M., do. weiße runde do. 3,25 Mark, — Zwiebeln per 50 Kilogramm — Mark, Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 2,00—2,50 Mark, junge, p. Bund 0,80 M., do. Kohlrüben p. Schock 3,50—4,00 M., Petersilie p. Bund 10—20 Pf. Sellerie, groß p. Schock 3—4 M., Morcheln pr. Liter 35—40 Pf., Spinat pr. 50 Liter 0,60—1,00 M., Salat per Schock 2,00—6,00 M., Land-Radieschen pr. Schock Bunde 0,75 bis 0,90 M., Spargel pr. ½ Kilo Ia 0,60—0,70 IIa 0,40 0,45 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 12,00—14,00 M., Birnen, p. 50 Kg. diverse Sorten p. 50 Ltr. — M., Apfelsinen Messina p. Kiste ca. 200 St. 14—16 M., do. Blut 18 bis 21 M., Zitronen Messina 300 Stück 8,00—14,00 M.

Stettin, 19. Mai. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 10 Gr. R. Barom. 763 mm. Wind: SSW.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko 208—216 M., per Mai 207 M. Br., per Mai-Juni 206 M. Br., per Juni-Juli 204 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 183 bis 196 M., per Mai 196 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 192,5 Mark Br. und Gd., per Juni-Juli 187 M. Gd., per Juli-August 174,5 M. Gd., per September-Oktober 167,5 M. bez. Hafer per 1000 Kilo loko 142 bis 156 M. Rüböl unverändert, per 100 Kilo per Mai 54 M. Br., per Sept.-Oktbr. 53,75 M. Br. Spiritus matt, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 39,5 M. bez., per Mai 70er 39,3 M. nom., per August-September 70er 40,4 M. nom. Angemeldet 4000 Ztr Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 207 M., Roggen 196 M. Spiritus 70er 39,3 M. (Ostsee-Ztg.)

** **Stettin,** 18. Mai. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 5. Mai: 44 390 Brls.
Angekommen sind — — „
44 390 Brls.
Versand vom 5. bis 12. Mai d. J. 1860 „
Lager am 12. Mai d. J. 42 530 Brls.

Dagegen gleichzeitig in 1891: 24 625 Brls., in 1890: 15 088 Brls.; in 1889: 21 361 Brls.; in 1888: 29 642 Brls.; in 1887: 20 901 Brls.; in 1886: 75 404 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 12. Mai d. Js. betrug 80 322 Brls. gegen 61 656 Brls. in 1891 und 60 995 Barrels in 1890 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 2 Ladungen mit 28 082 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1892 Barrels	1891 Barrels
Stettin am 12. Mai	70 612	35 151
Bremen „ „ „	146 456	305 228
Hamburg „ „ „	230 000	259 132
Antwerpen „ „ „	88 799	64 550
Amsterdam „ „ „	81 391	30 455
Rotterdam „ „ „	155 851	141 360
Zusammen	773 109	835 876

** **Breslau,** 20. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilogramm weißer 19,50—20,50—21,40 M., gelber 19,40—20,40—21,30 M. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde p. 100 Kilogramm netto 19,40—19,90—20,80 Mark. — Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilogramm gelbe 15,10—16,20—16,50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, p. 100 Kilogramm 13,80—14,20—14,70 M. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mark. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen schwach angeboten, per 100 Kilo 17,00 bis 17,50—18,00 Mk. — Lupinen schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogramm 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen behauptet, per 100 Kilogramm schlesische 12,75 bis 13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 Mark. — Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50—15,50 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogramm 13,00—13,50 Mark. — Mehl in fester Haltung, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,75 bis 30,25 M. — Roggen-Hausbacken 30,75 bis 31,25 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,30—11,70 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,50—9,90 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	18. Mai.	19. Mai.
fein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,50—28,75 M.	27,50—28,75 M.
Gem. Melis I.	26,50—26,75 M.	26,50—26,75 M.
Krystallzucker I.	27,00 M.	27,00 M.
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 19. Mai, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	18. Mai.	19. Mai.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,40—17,65 M.	17,50—17,65 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,60—17,70 M.	16,60—16,75 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	12,65—14,30 M.	12,65—14,30 M.

Tendenz am 19. Mai Vormittags 11 Uhr: Stetig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 20. Mai. **Schluß-Kurse.**

		Not. v. 19
Weizen pr. Mai	185 25	184 —
do. „ Juni-Juli	185 25	184 —
Roggen pr. Mai	196 50	195 50
do. „ Juni-Juli	188 50	185 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 19
do. 70er loko	40 10	40 20
do. 70er Mai-Juni	39 60	39 80
do. 70er Juni-Juli	39 70	39 90
do. 70er Juli-August	40 20	40 50
do. 70er August-Sept.	40 60	40 90
do. 50er loko	59 80	59 90

		Not. v. 19.
Dt. 3% Reichs-Anl.	87 —	86 60
Konsolid. 4% Anl.	106 75	106 7
do. 3½% „	100 10	100 —
Pos. 4% Pfandbrf	101 80	101 80
Pos. 3½% do.	95 75	95 6
Pos. Rentenbriefe	102 75	102 75
Pos. Prov.-Oblig.	93 90	93 90
Oesterr. Banknoten	170 75	170 70
do. Silberrente	81 25	81 10
Russ. Banknoten	214 —	214 80
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	97 80	98 —

		Not. v. 19.
Poln. 5% Pfdbrf.	67 25	67 50
do. Liquid.-Pfbrf.	65 10	65 10
Ungar. 4% Goldr.	94 10	93 80
do. 5% Papierr.	85 70	85 80
Oestr. Kred.-Akt.	170 60	170 50
do. fr. Staatsb.	125 90	125 40
Lombarden	41 10	41 40
Fondsstimmung fest		

Ostpr. Südb. E.S.A	79 25	79 25
Mainz-Ludwhf. do.	110 50	111 —
Marienb. Mlaw. do.	61 25	61 25
Italienische Rente	90 75	90 90
Russ. 4% kf. Anl 1880	95 25	95 50
do. zw Orient-Anl.	— —	68 60
Rum. 4% Anl. 1880	82 40	82 30
Türk. 1% konf. Anl.	20 50	20 70
Pos. Spritfabr. B.A	— —	— —
Gruson-Werke	140 75	140 25
Schwarzkopf	240 50	240 —
Dortm. St.-Pr. L.A.	58 —	58 —
Gelsenkirch. Kohlen	134 30	134 80

Inowrazl Steinsalz	36 10	37 —
Ultimo:		
Dux-Bodenb. E.-A.	236 50	236 40
Elbethalbahn „ „	104 80	105 10
Galizier „ „	91 25	91 —
Schweizer Zentr. „	129 90	130 —
Berl. Handelsgesell.	140 75	140 —
Deutsche Bank-Akt.	160 25	160 25
Diskt.-Kommandit	192 60	192 60
Königs- u. Laurah.	112 60	112 50
Bochumer Gußstahl	122 25	121 90
Russ. B. f. ausw. Hdl.	66 50	67 —

Nachbörse: Staatsbahn 126 —, Kredit 170 90, Diskonto-Kommandit 193 —.

Landwirthschaftliches.

— **Dichten von Pappdächern und Holzrissen.** Das Königliche Eisenbahnbetriebsamt in Berlin hat unter den verschiedenen Mitteln zum Dichten der Pappdächer, Schwellen rc. die besten Erfahrungen mit dem Kautschukdachkitt gemacht und eignet sich derselbe auch gut zum Dichten von Rissen in Wagenachsen, Speichen und ähnlichen in jeder Wirthschaft vorhandenen Zwecken. Erhalten kann man denselben in der chemischen Fabrik Busse in Linden bei Hannover.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 14. Mai bis 20. Mai einschließlich wurden gemeldet:

Aufgebote.

Schmied August Baumgart mit Juliane Fertsch. Maler Roman Zawidzki mit Hedwig Skrzetuska. Kohlenhändler Adolf Wenzel mit Anna Grätz. Goldarbeiter Reinhold Lindner mit Anna Lobermeier. Installateur Max Wagner mit der geschiedenen Frau Johanna Kynast geb. Harte. Glaser Daniel Binek mit Hannchen Namm. Schlosser Franz Eichstädt mit Amalie Politz.

Eheschließungen.

Sergeant Erdmann Teuchert mit Agnes Baumann. Prakt. Arzt Dr. med. Hermann Rothholz mit Anna Pauly. Arbeiter Wladislaus Melerowicz mit Petronella Smiechowska. Schneider Adalbert Borucki mit Martha Reh. Arbeiter Stanislaus Fabrowski mit Wittwe Viktoria Chwalisz, geb. Rubisiak. Zimmergeselle Bronislaus Budzinski mit Theofila Biskupska. Zigarrensortirer August Bell mit Thekla Polewicz. Maler Otto Pilling mit Martha Peters. Vergolder Boleslaus Blaschke mit Agnes Golębiak.

Geburten.

Ein Sohn. Arbeiter August Weigmann. Unverehel. K. S. M. G. M. C. Schornsteinfegermeister Hermann Dorn. Arbeiter Emil Keil. Arbeiter Josef Pietrowski. Schneider Anton Niewiada. Tischler Ludwig Kwiatkowski. Zimmermann Stefan Wisniewski. Briefträger Josef Pietrucha. Kaufmann Friedrich Neumann. Schuhmachermeister Vinzent Kossowski. Destillateur Johann Mielcarzewicz. Stellmacher Michael Rzanny. Justiz-Hauptkassenkassirer Albert Busse. Briefträger Adalbert Zymalski. Zigarrenmacher Alwin Kärger.

Eine Tochter: Unverehel. P. P. P. G. Zigarrenmacher Leo Kmiec. Arbeiter Alexander Lawicki. Kaufmann Heinrich Liebes. Arbeiter Lorenz Dobrzanski. Schuhmachermeister Franz Piskorski. Kaufmann Kaskel Kozminski. Schneider Albert Priebe. Schriftsetzer Johann Deimert. Kaufmann Franz Dolezal. Schuhmacher Anton Lenartowski. Buchdrucker Franz Wojciechowski. Kaufmann Salomon Weiß. Tapezier Franz Dobrowolski. Schriftsetzer Stanislaus Paszkiewicz. Händler Theofil Walkowski. Schneider Andreas Piechowiak.

Sterbefälle.

Unverehel. Elise Hamann 49 J. Kurt Mater 4 Mon. Wittwe Julianna Kasztelan 52 J. Kaufmann Elias Bab 73 J. Unverehel. Albertine Holzbecher 47 J. Felix Otto 1 J. Tischler Thomas Grzeskiewicz 34 J. Martha Byczynska 7 Jahre. Ludwig Ertel 10 Mon. Janina Szczepanska 6 Mon. Martha Hampel 1 J. Karl Frisch 7 J. Stellmacher Joseph Witkowski 37 J. Wittwe Barbara Heigelmann 55 J. Gymnasiast Heinrich Zydorowicz 15 J. Frau Karoline Mehlert 58 J. Georg Kowalski 3 Wochen. Wittwe Marie Haase 85 J. Frau Sophie Wolna 69 J. Josefa Ulanowska 10 Wochen. Karl Röhr 11 Mon. Wittwe Röschen Rawicz 74 J. Klementine Werner 2 J. Valentin Wesolowski 6 J. Michael Francuszkiewicz 3 J. Unverehel. Bertha Grüneberg 24 J. Stanislaus Naskret 6 Mon. Emil Friedrich 2 Monate. Händler Johann Ceglewski 63 J. Martha Dahlke 1 J. Unvereh. Christiane Krüger 66 J. Alfred Matzane 7 Mon. Stanislaus Zygarlowski 5 Wochen. Josef Roskosz 2 J. Unverehel. Elise Guderian 62 J. Wilhelm Braune 3 J.

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.

IV. K. 6/92. 16.

Kosten, den 17. Mai 1892.

In Sachen betreffend die zum Zwecke der Erbauseinandersetzung beantragte Zwangsversteigerung der im Grundbuche von Kriewen

Nr. 60, Nr. 96, Nr. 256,
Nr. 392, Nr. 394

auf den Namen des **Anton Hertmanowski** eingetragenen Grundstücke werden die

auf den 9. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr, zur Zwangsversteigerung, und
auf den 10. Juni 1892, Mittags 12 Uhr, zur Ertheilung des Zuschlages

anberaumten Termine hierdurch aufgehoben.

Dagegen sollen zum Zwecke der Erbauseinandersetzung auf Antrag:

a) des Propstes Bronislaus Hertmanowski in Kiekrz,
b) der unverehelichten Klementine Karoline Hertmanowska daselbst,
c) des Wirthschaftsinspektors Stefan Gorgonius Hertmanowski in Mierzewo,
d) des Wirthschaftsinspektors Thomas Hertmanowski in Marcinkowo,
e) der unverehelichten Wladislawa Veronika Hertmanowski in Kiekrz,

sämmtlich vertreten durch den Rechtsanwalt Wolinski in Posen als Prozeßbevollmächtigten die im Grundbuche von Kriewen

Nr. 60, Nr. 96, Nr. 256,
Nr. 392, Nr. 394

auf den Namen des Anton Hertmanowski eingetragenen, in der Gemeindeflur Kriewen, Kreis Kosten, belegenen Grundstücke

am 27. Juni 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht in Kriewen, an Gerichtstagsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 300,90 M. Reinertrag und einer Fläche von 39,81 Hektar zur Grundsteuer, mit 799 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei in Kosten (neues Gericht) eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, widrigenfalls dieselben bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt. 7459

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. Juni 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle in Kosten, neues Gericht, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

Bekanntmachung.

Grätz, den 14. Mai 1892.

Die Ausführung der Pflasterung einer 1239 lfd. Mtr. langen Strecke auf der Straße von Niegolewo nach Rudnik innerhalb des Dominiums Niegolewo bis zur Mogilnitzabrücke einschließlich der Lieferung der Materialien und Herstellung der Erd- und Böschungsarbeiten sowie eines Rohrdurchlasses soll im Wege des schriftlichen Angebots an den Mindestfordernden vergeben werden. 7464

Der Kostenanschlag schließt ab

in Titel I. Erdarbeiten mit	123 M. 90 Pf.
in Titel IIa. Arbeitslohn mit	2 072 M. 49 Pf.
in Titel IIb. Pflastermaterial mit	13 391 M. 85 Pf
in Titel III. Durchlässe und Brücken mit	112 M. 50 Pf.
in Titel IV. Insgemein	199 M. 26 Pf.
zusammen mit	15 900 M. — Pf.

Die Anschlagssumme des Titel „Insgemein" bleibt zur Verfügung der Bauverwaltung.

Hand- und Spanndienste sind in der Anschlagssumme mit inbegriffen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind spätestens bis

Dienstag, den 31. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

an den Kreisausschuß in Grätz einzureichen und gebe ich den Einsendern der Offerten das Erscheinen zu diesem Termine anheim. Verdingungsanschlag und die speziellen Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Abschrift vom Verdingungsanschlage und den besonderen Bedingungen werden gegen Einsendung von 1 Mark Gebühren übersandt.

Im Uebrigen wird auf die gedruckten Bewerbungs- u. allgemeinen Vertragsbedingungen, betreffend die Arbeiten und Lieferungen bei Bauten des Provinzial-Verbandes der Provinz Posen verwiesen. 7464

Der Vorsitzende

des Kreis-Ausschusses.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist nachstehende Eintragung erfolgt:
Spalte 1. Laufende **Nr. 351.**
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers:

Wenzeslaus Flieger,
Konditor.

Spalte 3. Ort der Niederlassung:

Ostrowo.

Spalte 4. Bezeichnung der Firma

W. Flieger.

Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Mai 1892 am 18. Mai 1892. (Akten über das Firmenregister II Gen. II Nr. 1 Bd. XII S. 139.)

Ostrowo, den 18. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist die unter **No. 347** eingetragene Firma 7461

W. Kostecki

(Inhaber Konditoreibesitzer **Vincent Kostecki** zu Ostrowo) zufolge Verfügung vom 18. Mai 1892 gelöscht werden.

Akten über das Firmenregister II Gen. II Nr. 1 Bd. XII. S. 138).

Ostrowo, den 18. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 72 eingetragene Firma **„Gustav Grün"** in Czempin ist erloschen. 7460

Kosten, den 9. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Flottes
Mehl- und Materialgeschäft

Eckladen mit Schaufenster, garantirt gute Nahrung, billig verkäuflich. Näheres in der Exped. d. Bl. 7437

In einer im Aufblühen begriffenen Stadt W./Pr., mit **großer Garnison,** ist ein in der besten Lage der Stadt gelegenes 7476

Destillations- und Colonial-Waaren-en gros & en detail Geschäft nebst

Hotelwirthschaft

und großer **Auffahrt,** per sofort mit sämmtlichen Geschäfts-Utensilien unter sehr günstigen Bedingungen zu **verpachten.**

Offerten unter **G. G. 476** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Günstiger Kauf!

Eine sehr rentabl. **Gastwirthschaft,** verb. m. Gart.-Etabl., wozu ein gr. Tanzsaal gehört, ist in einem über 10 000 Einw. zählenden Orte, 10 Minuten von einer großen Garnisonstadt gelegen, Umstände halber von sogleich ev. später unter günstigen Bedingung. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch 7457

Spanky-Thorn I.

Domin. Althof, 1800 Morgen, 1533 Mark g. Reinertrag, sehr billig zu verk. Subhast. d. 31. Mai i. Mrk.-Friedland. Mindestgebot 10000 M. Näh. auf Off. sub **J. F. 1542** durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Wegen anderer Unternehmungen ist meine **Villa nebst Garten** sofort zu verkaufen.

W. Kwiatkowski, Posen,
6127 Ober-Wilda 31.

Mühlengrundstück Brandmühle,

in Thorner Niederung, billig zu verk. Näheres bei 7467

G. Prowe, Thorn.

Cüstriner Zementwaaren-Fabrik
von R. Grosse, Maurermeister,

empfiehlt Lager von Bauwerkstücken wie **Treppenstufen,** Fenstersohlbänke, Säulen, Kapitäle, Konsolen, Vasen, Ballustер, **Pfeiler- und Mauerabdeckplatten,** Springbrunnen-Bassins, **Brunnenringe,** Wasserkasten, Spülsteine, Schweinetröge, Kuh- und Pferdekrippen. **Zement-, Trottoir- und Mosaikplatten,** glatt und gerifft, für Bürgersteige, Durchfahrten, Küchen, Badestuben 2c., gleichzeitig sorgfältigste Verlegung derselben. **Zementröhren und Sohlsteine** für Kanalisation und Wasserleitungen in allen Dimensionen, **Rübenschwemmrinnen für Zuckerfabriken,** ferner Uebernahme von **Kellerdichtungen gegen Grundwasser** unter Garantie vollständiger Wasserdichtigkeit, sowie Ausführung aller Zementarbeiten. 7098

Preiskurante und Musterkarten auf Wunsch gratis.



Vertreten in Posen durch Hrn. **A. Vogt,** Berlinerstr. 3.

Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen

Bleichsucht, Blutarmuth

und allgemeine Schwächezustände etc.



Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagten. Ein Versuch wird dies bestätigen.

Die ächten **Koelner Klosterpillen** stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues u. gesundes Blut in den Körper u. beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwäche** herrührenden Krankheitszustände.

Greifen die Zähne durchaus nicht an u. werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die **Koelner Klosterpillen** sollten v. allen **Bleichsüchtigen** und **Blutarmen** genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

Nur ächt mit obiger Schutzmarke **„schwarze Nonne"**, **worauf man beim Einkauf achten wolle. Preis per Schachtel mit 180 Pillen Mk. 1.50. — Bestandtheile genau angegeben. Erhältlich in Apotheken.**

Wo nicht in Apotheken vorräthig, direkt von der Dom-Apotheke in Köln a. Rh. gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto, bis 3 Schachteln 25 Pf. oder gegen Nachnahme zu beziehen. 16512

Ich versende franco an Jedermann:

Mein reichhaltiges Muster-Sortiment

von **Tuchen, Buckskin** und **Regenmantelstoffen** in nur bewährten Qualitäten zu Engros-Preisen.

Stoff zu einer Hose von 2—15 Mark. 2710
zu einem Anzug von 5—40 Mark.
zu einem Ueberzieher von 3,50—24 Mark.

R. Lenneberg, Attendorn i. W.,
Versandhaus.

Vaselin-Theer-Seife

erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge u. selbst veraltete Gesichtsflecken, ist auch ein vorzügliches Mittel gegen infectiöse Hautkrankheiten und besonders da zu empfehlen, wo die Haut zur Erkältung disponirt. Man achte bei Ankauf auf unsere Firma **Carl John & Co.** und lasse sich nicht durch werthlose Nachahmungen täuschen. **Preis pro Stück 50 Pf.** zu haben in allen Parfümerie- und besseren Colonialwaaren-Geschäften sowie bei nachstehenden Firmen: 7031

Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3,
R. Barcikowski,
J. Schleyer,
J. Schmalz,
E. Koblitz, Krämerstr. 16,
Rud. Rehfeld,
E. Bandmann, Victoriastr.,
A. Walczynski, Friedrichstr. 29,
Otto Muthschall,
F. G. Fraas Nflg.,
L. Eckart,
S. Otocki & Co.,
Max Levy, Petriplatz 2,
E. Brechts Wwe.,
Fr. Domagalski, Breitestr. 22,
Paul Giese, Halbdorfstr. 12.

Engros-Verkauf bei Adolf Asch Söhne.

!Zur Motten-Saison!

India-Camphorin,
Mottenpapier, 7135
Mottenpulver,
Mottenkraut,
Camphor,

Neu! India-Luftreiniger **Neu!**

empfiehlt **M. Pursch,**
Victoria-Drogerie, Theaterstr. 4.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Mieths-Gesuche.

Ein zweifenstr. **möbl. Zimmer** zum 1. Juni billig zu vermiethen

Bäckerstraße 21,
2 Treppen Vorderhaus.

Zu vermiethen.

Ein **Laden** mit angrenzender Wohnung sofort oder 1. Oktober.

1 Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Zubehör III. Etage vom 1. Oktober. 7283

Näheres **Wilhelmstraße 5** bei **Beely.**

Wilhelmsplatz u. Theaterstraßen-Ecke 4 ein Zimm. nebst Entree, sep. Eing. per Juni zu vermieth. Näheres beim Wirth.

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind.

Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

Louisenstr. 6

I. Et. 4 Zimm. u. Küche, III. Et. 5 Zimmer, Badestube u. Küche zum 1. Oktober zu verm. 7500

Billig 7448

eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör **Grünestraße 2, part.** vom 1. Juli umzugsh. abzug.

Eine **gebildete Dame,** welche auf Besuch nach Posen kommt, sucht vom 23. Mai ab auf vier Wochen bei besseren Leuten ein

einfach möblirtes Zimmer

am liebsten in der Nähe der Breslauer- oder Neuen Straße.

Gefl. Offert. unt. **N. G. 475** an die Exped. d. Ztg. 7475

Büttelstr. 11

(2. Haus Ecke Gerberstr.) 3 große zweifenstr. u. 1 einfenstr. Zimm., Küche, Zub. f. 700 M. p. Okt. z. v.

Stellen-Angebote.

Eine der ältesten Margarinfabriken Deutschlands sucht am 7470

dortigen Platze

einen tüchtigen gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter **N. U. 305** an

Haasenstein & Vogler
A.-G.
in **Frankfurt a. M.**

Guter Verdienst.

Wir suchen sichere, gewandte Leute gegen Provision, welche mit unseren hier schon eingeführten

Stillen Portiers

(Hausbewohnertafeln) die hiesigen Hausbesitzer besuchen wollen. Offerten umgehend **Berlin,** Gr. Frankfurterstr. 125, **Schulze.**

Für mein **Destillationsgeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen flotten 7469

Verkäufer.

Paul Troska, Rawitsch.

Ein Lehrling

findet sofort Stellung bei 7499

H. Borchert & Sohn.

Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner 3 **Stahl-, Schwefel-** und **Bitterwasser-Quellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen-** und **Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen-** und **Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** 7103

Prospecte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung** in **Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnen in den Mineralwasserhandlungen.

Borkum Nordseebad (genannt die grüne Insel)

Saison vom 1. Juni bis 15. Oktober. Tägliche Dampfschiffverbindungen von Emden und Leer. Feste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf. Komfortable eingerichtete **Warmbadeanstalt.** Bedeutende **Milchwirthschaft.** Schöner, breiter Strand, starker Wellenschlag, **nur reine ozonreiche Seeluft.** Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. (Kanalisation, Röhrenbrunnen 2c.) Frequenz 1890: 6121, 1891: 7738. Prospekte und Fahrpläne gratis.

7027 **Die Badekommission.**

Sanatorium und Wasserheilanstalt, Zuckmantel, Oesterr. Schlesien.

Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie. Elektrisches Zwei-Zellen-Bad. Diät-, Terrainkuren. Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. Preise mäßig. Prospekte franco und gratis.

Eigenthümer und ärztlicher Leiter **Dr. Ludwig Schweinburg,** langjähriger I. Assistent des Prof. Winternitz in Wien-Kaltenleutgeben. 4833

Für unser **Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäft** suchen vom 1. Juli einen 7362

zuverlässigen, gewandten

Verkäufer.

Junge Leute, in der Delikatessenbranche bewandert, werden bevorzugt. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen, Beifügung der Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen bitten an die Exped. d. Ztg. unt. **F. G. 560** zu richten.

Für mein **Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft** suche per 1. Juli cr. einen **flotten** 7367

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisse sind beizufügen.

Bernhard Becker,
Schmiegel.

Die Stelle eines **tüchtigen**

Verkäufers,

der sich speziell für die Reise eignen muß, ist per 1. Juli cr. vacant. 7502

Reinstein & Simon,
Wäsche- und Säcke-Fabrikation.

Tüchtige

Maschinen-Schlosser und Kesselschmiede

bei hohem Lohn **per sofort** gesucht.

Petzold & Co.,
Jnowrazlaw,
Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede.

Für die **Apotheke** einer kleinen **Provinzialstadt** wird zur Geschäftshülfe eine **junge Dame** mit guter Schulbildung und geläufiger Handschrift gesucht. Gefällige selbstgeschriebene Offerten bittet man unter Chiffre F. Z. 396 an die Expedition dieser Zeitung zu richten. 7396

Zur Erziehung von 2 Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren wird ein nicht zu 7472

junges Mädchen aus guter Familie gesucht.

Dasselbe muß auch in der Wirthschaft Stütze sein u. etwas schneidern und plätten können. Offert. bitte an **Frau G. Pawel** in **Lissa in Posen** zu richten.

Gesucht

zum 1. Juli eventl. früher für ein Dampfer-Expeditions-Geschäft in Stettin ein 7507

jüngerer Comtoirist,

welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist. Anfangsgehalt 1200 Mk. Gefl. Offerten werden erbeten unter **J. M. 100** an d. Exped. d. Bl.

Ein Lehrling

für **sofort gesucht.** 7468

Julius Pawel,
Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft, Lissa i. Posen.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in meinem Kurzwaaren-Geschäft sofort Stellung. 7399

D. B. Cohn.

Stellen-Gesuche.

Ein

junger Mann

aus der **Delikatessenbranche,** welcher am 1. Juni cr. seine Lehrzeit beendet, sucht, gestützt auf **Ia Referenzen,** anderweitige Stellung. 7484

Gefl. Offerten unter **K. B. 21** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gutsverwalter,

mehrere Jahre selbständig gewirthschaftet, sucht **sofort** oder 1. Juli Stellung. Adressen unt. **W.** postl. Wreschen. 7456

E. erfahrene Wirthschafterin mit guten Zeugn. w. per 1. Juli bei bescheid. Ansprüchen selbstst. Stellung. Gefl. Off. **W. H. 47 Jnowrazlaw.** 7508

In einer Nacht

wird Linderung gebracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: Flechten, Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechenden Schweiß beseitigt die 7133

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In **Posen** zu haben bei R. Barcikowski, Max Levy, Jasinski & Olynski, M. Pursch, Otto Muthschall, J. Schmalz, L. J. Birnbaum, P. Wolff.

Mentholin,

bewährtes Schnupfmittel, in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.

Rethe Apotheke,
5382 Markt 37.

Pianinos, kreuzs., **v. 380 M.** an Ohne Anz. à **15 M.** mon **Franco 4wöch. Probesend. Fabr Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen